

Erweitert wöchentlich sechsmal, Schriftleitung (Telefon intern Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. intern Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 150 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Prinzregent Pauls Konferenzen

Umfassende Sicherungsmaßnahmen für die Hochzeitsfeierlichkeiten

London, 27. November.

In englischen politischen und diplomatischen Kreisen herrscht im Zusammenhang mit der durch die jugoslawische Beschwerde in Genf geschaffene Lage lebendiges Interesse. Die englischen Kreise verfehlen es nicht, diesbezüglich die Ansichten des jugoslawischen Prinzregenten Paul zu vernehmen. Es ist die Hoheit der Prinzregent hatte längere Unterredungen nicht nur mit E. M. König Georg, sondern

auch eine einkündige Unterredung mit dem Außenminister Sir John Simon.

London, 27. November.

Die Londoner Behörden haben für die Hochzeitsfeier bereits umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. So wurde u. a. beschlossen, daß das Publikum von den Hochzeitsgästen durch einen doppelten Militär- und Polizeikordon abgeriegelt werden wird, und zwar sollen die Wachmannschaften mit dem Gesicht zum Publikum geleitet werden.

Tibor Edhardts Bech

Dr. Benes hat schon vor der ungarischen Note seinen Vorschlag im Genfer Rat niedergelegt

Genf, 27. November.

Dem ungarischen Gesandten Tibor Edhardt ist ein großer diplomatischer Fehler unterlaufen. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes hatte nämlich vor seiner Abreise nach Prag dem Generalsekretär des Völkerbundes Tibor Edhardt für die Zeit der Behandlung der jugoslawischen Beschwerde in einem Schreiben niedergelegt. Dieses Schreiben ist aber nicht veröffentlicht worden. Inzwischen richtete Herr Tibor Edhardt

an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note, in der er den Rücktritt Dr. Benes für zweckmäßig hält. Die ungarische Delegation wollte aus dem Fall eine Sensation machen und ließ die ausländischen Journalisten zu sich rufen, um ihnen den ungarischen diplomatischen „Erfolg“ mitzuteilen. Es erregte aber große Heiterkeit, als Herr Edhardt von den Journalisten verurteilt wurde, daß Herr Dr. Benes der ungarischen „Forderung“ aus eigenem Antrieb schon viel früher gefolgt war.

Ebens Vollmacht

Der Vordirektoren in Frage der jugoslawischen Beschwerde kompetent. — Ein Londoner Kabinettsbeschluss.

London, 27. November.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge beschäftigte sich gestern ein englischer Ministerrat mit der in Genf unterbreiteten jugoslawischen Beschwerde. Der Vordirektoren Anthony Eden erstattete eingehend über die in Genf zwischen ihm und den interessierten Staatsmännern gepflogenen Verhandlungen, worauf die Regierung Eden damit betraute, in dieser Angelegenheit den Standpunkt Großbritanniens wahrzunehmen.

Mysteriöser Tod eines emigrierten jugoslawischen Journalisten

In seinem Londoner Hotelzimmer tot aufgefunden.

London, 27. November.

Der als Journalist tätige Jugoslawe Masim Petrović, ein Freund des bekannten Terroristen Dr. Ante Pavelić, ist in seinem

Londoner Hotelzimmer, aus dem er sich in der letzten Zeit nicht mehr herausgewagt hatte, tot aufgefunden worden. Man weiß zur Stunde noch nicht, ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt. Wie verlautet, soll Petrović in der letzten Zeit zahlreiche Morddrohungen erhalten haben. Seine Furcht vor dem Tode war so groß, daß er sich nicht einmal an ein Fenster wagte. Petrović war seinerzeit einer der intimsten Mitarbeiter von Svetozar Pribicević.

Japan kündigt den Flottenvertrag

Termin: 10. Dezember. — Die Gründe der japanischen Regierung.

Tokio, 27. November.

Wie aus Regierungskreisen verlautet, hat das Kabinett nunmehr endgültig beschlossen, den 10. Dezember als Kündigungstermin für den Washingtoner Flottenvertrag festzusetzen. Im Zusammenhang hiermit wurde im Auswärtigen Amt betont, daß Japans Anspruch auf Gleichberechtigung gegenüber England und den Vereinigten Staaten sich auf folgende Gründe stütze: 1. Auf Japans stark erhöhten Anteil am Weltmarkt;

2. auf die in der Kriegsschiffschmied gemachten bemerkenswerten Fortschritte; auf sein Bedürfnis nach Sicherheit und 4. auf die Erfordernisse seines internationalen Prestiges.

Die Formulierung Archimbauds

Weber „alliance“ noch „accord militaire“ und doch der Hinweis auf Deutschland.

Paris, 27. November.

Da sich über die Ausführungen des Berichterstatters Archimbaud über eine russisch-französische Zusammenarbeit Zweifel ergaben, wurde der Text seiner umstrittenen Ausführungen nun publiziert. Herr Archimbaud sagte wörtlich: „In der Erkenntnis, daß die Haltung Deutschlands den Frieden Europas zu gefährden droht, haben Frankreich und Rußland ihre Freiheit sichern wollen und es ist nicht zu leugnen, daß eine Verständigung (entente) zwischen beiden Ländern besteht. Ich spreche weder das Wort Bündnis (alliance) noch das Wort Militärabkommen (accord militaire) aus. Ich stelle lediglich fest, daß die russische Armee stark ist und sehr gut ausgerüstet und daß sie im Falle eines Konfliktes mit Deutschland angeboten ist (offerte).“

Ein neuer französischer Panzerkreuzer.

Paris, 26. November.

Heute wurde in Brest ein neuer 20.000-Tonnen-Panzerkreuzer der französischen Marine auf Kiel gelegt. Der neue Panzerkreuzer wird auf den Namen „Strasbourg“ getauft werden.

Augenblicklich nur noch 53 römische Kardinäle.

Durch den Tod des Kardinals Gasparri ist das römische Kardinalskollegium, das eigentlich sechzig Mitglieder zählen soll, nunmehr auf 53 zusammengeschmolzen. Dadurch haben seit langer Zeit erstmalig wieder die Ausländer die Mehrheit, da 27 ausländischen Kirchenfürsten nur 26 Italiener in diesem höchsten Senat der römischen Kirche gegenüberstehen. Man rechnet damit, daß Pius XI. im nächsten Konfistorium, das noch vor Weihnachten stattfinden soll, neue Kardinäle ernennen wird. Als zukünftiger Purpurträger wird u. a. auch der Erzbischof von Buenos Aires genannt, dem der Heilige Vater seine Anerkennung über den Verlauf des diesjährigen Eucharistischen Kongresses ausgesprochen hat.

Börsenberichte

Paris, 27. November. Devisen: Paris 20.35, London 15.40, New York 308, Mailand 26.33, Berlin 124.10, Wien 57.10, Prag 12.90.

London, 27. November. Devisen: Berlin 1373.47, London 1384.27, New York 171.96, New York 3394.30, 3422.65, Paris 225.57, New York 142.90, 143.76, Triest 291.35, 293.75, Wien (Privatclearing) 8.10, 8.20.

Waffenstillstand als Normalzustand

Der Streit zwischen Bolivien und Paraguay

Als im Jahre 1866 auch das Fürstentum Vichienstein sich den Gegnern Preußens anschloß, hat Bismarck beim Friedensschluß diesen „Feind“ glatt ignoriert. Von rechtswegen müßte sich also das Deutsche Reich als der Nachfolger Preußens mit Vichienstein, wenn auch nicht im Kriegszustand, sondern im Waffenstillstand befinden. Dieses völkerrechtliche Groteske wird immer als Beispiel angeführt, wenn es sich darum handelt, aufzuzeigen, daß sich die Verhältnisse ganz von selbst einrichten. Allzu große Beweiskraft hat dieses Beispiel freilich nicht, denn die Gegner waren zu ungleich, als daß das zwischen ihnen bestehende völkerrechtliche Verhältnis als Muster angesehen werden könnte.

Man wird nun an diesen Fall Preußen-Vichienstein unwillkürlich erinnert, wenn man das Hin und Her in Genf um die Beilegung des Chaco-Konflikts verfolgt. Bekanntlich hat der Ausschuss des Völkerbundes, der für die Vereinigung des Chaco-Konflikts eingesetzt worden ist, die Schaffung einer neutralen Zone in einer Breite von hundert Kilometern zwischen den beiden kriegführenden Staaten angeregt. Eine neutrale Kommission, die sich aus Argentinien, Brasilien, Chile, Peru und Uruguay sowie den Vereinigten Staaten zusammensetzen soll, könnte die Kontrolle über die Durchführung dieser Bedingung und Innehaltung der Sicherheitszone übernehmen. Schließlich sollen in Buenos Aires unter dem Protektorat des Völkerbundes Friedensverhandlungen eingeleitet werden.

Dieser, wie man zugeben muß, durchaus ernst gemeinte Versuch des Völkerbundes, seiner in der Satzung festgelegten Friedensmission gerecht zu werden, ist allerdings schon im Keime erstickt worden, da Paraguay sich nicht bereit erklärt hat, auf die Friedensplattform zu treten. Die ganze Arbeit des Völkerbunds schufes war also umsonst; er hat sich aber mit seinem Mißerfolg nicht zufrieden gegeben und einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, um wenigstens die beiden kriegführenden Staaten an den Verhandlungstisch in Buenos Aires zu bringen. Deshalb hat der Ausschuss vorgeschlagen, daß die Gegner bei der Konferenz in Buenos Aires, wenn sie schon keinen Frieden schließen wollten, sich wenigstens zu einem Waffenstillstand bequemen möchten, ohne daß dieser durch einen formellen Friedensschluß beendet würde.

Zum großen Erstaunen der Völkerbundsvertreter hat nun der Vertreter Paraguays in Genf erklärt, daß dieser Kompromißvorschlag überflüssig sei, denn in Wirklichkeit bestände bereits seit vielen Jahrzehnten zwischen Paraguay und Bolivien ein Waffenstillstand. Die Grenze zwischen den beiden Ländern sei vertraglich bisher noch nicht festgelegt worden, so daß es auch für den künftigen Schiedsgerichtshof schwierig wäre, falls er mit der Frage der Grenzfestsetzung befaßt würde, da sich die Juristen nur auf bestehende Verträge stützen könnten. So merkwürdig diese Waffenstillstandstheorie auch klingen mag, so richtig ist sie tatsächlich. Dieser eigenartige Zustand ist auch nur aus der

geschichtlichen Entwicklung der südamerikanischen Staaten zu erklären. Sie sind wie bekannt das Werk des großen Befreiers und Staatsformers Bolivar, der im Jahre 1810 die südamerikanischen Staaten auf der Grundlage des damaligen faktischen Bestandes errichtete. Selbstverständlich gab es eine Reihe von Gebieten, bei denen die nominelle Besitzfrage strittig war. Auch der Chaco gehörte dazu, doch hatten Bolivien und Paraguay in den ersten Jahrzehnten ihrer Selbständigkeit so viel mit dem eigenen Aufbau zu tun, daß die Chaco-Frage zwischen beiden zunächst unberührt blieb. Erst

im Jahre 1879 wurde sie aktuell. Schon damals lezten kriegerische Auseinandersetzungen ein, die durch eine Reihe von Abkommen unterbrochen wurden. Zu einem eigentlichen Friedensschluß ist es tatsächlich noch nicht gekommen, völkerrechtlich handelt es sich immer noch um einen Waffenstillstand, der gelegentlich durch kriegerische Handlungen längere oder kürzere Unterbrechungen erfährt. Immerhin ist ein mehr als 50jähriger Waffenstillstand eine völkerrechtliche Unmöglichkeit. Deshalb nahm sich auch der Völkerbund des Streitfalles an und entsandte 1928

eine Kommission zur Untersuchung und Prüfung der Möglichkeiten für einen Friedensschluß. Erfolg war ihr allerdings nicht beschieden, ebenso wenig wie es auch der panamerikanischen Konferenz 1932 gelang, einen Ausgleich zu finden. Zugestandenermaßen ist die Rolle des Völkerbundes außerordentlich schwierig, weil er nicht über die nötigen Machtmittel verfügt, seinen guten Diensten oder gar Friedensvorschlägen den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Wie das Verhalten Paraguays zeigt, denkt es auch gar nicht daran, dem Völkerbund zu folgen, obwohl es ihm als Mitglied ange-

hört. Daß beide Teile müde geworden sind, unterliegt keinem Zweifel. Auch stehen die Opfer an Blut und Geld in keinem Verhältnis zu den bisherigen kriegerischen Erfolgen, die sich beide Teile zuschreiben. Daß der menschmordende Kampf im Urwald schon längst beendet sein könnte, wenn nicht die amerikanische Rüstungsindustrie ein Interesse daran hätte, ihn immer noch weiterzuführen, haben die jüngsten Verhandlungen vor dem Washingtoner Untersuchungsausschuß eindeutig genug bewiesen. Nunmehr scheint es aber, als ob auch ohne den Völkerverbund eine Friedensmöglichkeit aufblüht, denn Paraguay soll seine Bereitschaft ausgesprochen haben, sich mit dem Teil des Gran-Chaco-Gebietes zu begnügen, den seine Truppen gegenwärtig besetzt halten. Da Bolivien nicht in der Lage ist, das umstrittene Gebiet mit Waffengewalt wieder zu erobern, scheint hier die Basis für Verhandlungen gegeben zu sein, die den Waffenstillstand von 1879 in den Frieden von 1935 überleiten.

England erhöht die Militärfreidite

Eine Folge der gespannten internationalen Lage. — Die Heeresausgaben um 60 Millionen Pfund erhöht.

London 26. November.

Wie der „Daily Herald“ berichtet, hat die englische Regierung beschlossen, die Heeresausgaben um weitere 60 Millionen Pfund zu erhöhen. In diesem Zusammenhang werde es noch im Laufe dieser Woche zu einer großen Unterdebatte kommen, in deren Verlauf Churchill im Hinblick auf die gespannte internationale Lage eine allgemeine Erhöhung der Kredite für die Luftfahrt anfordern wird.

Die erste Frucht der Aussprache Goy-Hitler

Paris 26. November.

Der Verwaltungsausschuß des Nationalverbandes ehemaliger Kriegsteilnehmer nahm ein langes Referat des Deputierten Goy über seine jüngste Berliner Aussprache mit Adolf Hitler entgegen. Der Ausschuß beschloß in treuer Befolgung der Annäherungspolitik unter den Nationen, seinen Mitgliedern das Mandat zur Anknüpfung nützlicher Beziehungen mit den qualifizierten deutschen Kameraden aus dem großen Kriege zu erteilen.

Bavellé und Kvaternik

Eine Entscheidung des Appellationsgerichtes in Turin.

Rom 26. November.

Das Appellationsgericht in Turin hat beschlossen, die von Frankreich im Zusammenhang mit Marseille angeforderte Auslieferung der beiden Emigranten Dr. Bavellé und Kvaternik abzulehnen. Dieser Beschluß mit der dazu gehörigen Begründung wurde dem Justizministerium übermittelt, um sodann dem Außenministerium überreicht zu werden.

Die Tschechoslowakei vom Ostpakt ausgeschlossen

Polen will die tschechoslowakischen Grenzen nicht garantieren / Frankreich hat den polnischen Forderungen stattgegeben / Auch Litauens Grenzen wieder problematisch

Genf 26. November.

In Genfer politischen Kreisen wurde viel auf die Tatsache hingewiesen, daß die von Lausanne als Antwort Frankreichs in der Ostpaktfrage auf die Note Polens vom 27. September konzipierte Beantwortung geheim gehalten wurde. Diese Note wurde in Paris vor ihrer Abreise nach Warschau aus begreiflichen Gründen nicht veröffentlicht, wie auch die letzte polnische Note an den Quai d'Orsay unveröffentlicht blieb. Frankreich hat in einer Reihe von Fragen den polnischen Forderungen nachgegeben. So wurde z. B. die Tschechoslowakei aus dem Ostpakt ausgeschlossen, da Polen die

Heute Ueberreichung der Denkschrift in Genf

Das Dossier wird morgen der Weltpresse übergeben / Ungarn fordert einen anderen Ratspräsidenten und damit den Rücktritt des Dr. Benes / Oömbös noch immer in Oesterreich

Paris 26. November.

(Abala). Der jugoslawische Außenminister Zetkovic hatte vor seiner Abreise eine lange Unterredung mit dem Pariser Gesandten Dr. Spalajovic. Vor seiner Abreise nach Belgrad gab er die letzten Anweisungen hinsichtlich der Ueberreichung der Denkschrift mit dem angeschlossenen Dossier der Beweismittel über den Pörsang und Uebersprung des Marzeller Königs. Dieses Attentat war, wie der „Petit Parisien“ in seinem Bericht darüber ausdrücklich betont, auftragsgemäß vollzogen worden. Die Anklage wurde noch durch Dokumente vervollständigt, die in der vergangenen Nacht ein Sonderkurier mitgebracht hat. Die Denkschrift wird dem Generalsekretariat noch heute abends überreicht werden. Der Weltpresse wird die Denkschrift morgen, Dienstag, übergeben werden.

Genf 26. November.

Der ungarische Chefdelegierte Tibor Csikarid richtete heute abends an den Generalsekretär des Völkerverbundes, Adenol Schreier, in dem er erklärte, es würde einem Gebot der Vernunft gleichkommen, wenn Dr. Benes als Präsident der diesmaligen Ratstagung zurücktreten würde, und zwar solange, bis die Behandlung der jugoslawischen Beschwerde beendet sei. Der tschechoslowakische Außenminister habe sich nämlich dadurch, daß die Tschechoslowakei sich dem jugoslawischen Schritt angeschlossen, selbst als interessierte Partei erklärt und könne Dr. Benes demnach nicht als Präsident des Völkerverbundes fungieren.

Wien 26. November.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und der ungarische Ministerpräsident Gombos konferierten gestern sehr lange im Beisein der Minister Stodinger und Dr. Buresch. Ueber das Ergebnis der Konferenz wurde keine amtliche Mitteilung erlassen. Auch die Presse brachte im Zusammenhang mit dieser Aussprache nur kurze, laconische Mitteilungen.

Genf 26. November.

Die Mehrzahl der Delegierten ist heute abgereist. Die Mitglieder einiger Delegationen äußerten ihren Unwillen darüber, daß das Generalsekretariat nicht wenigstens eine Woche vorher darüber Mitteilung macht, daß die Ratstagung ausgeschrieben ist. In Zukunft soll die Ankündigung in solchen Fällen wenigstens fünf Tage vorher erfolgen.

Am 3. Dezember wird beim Beginn der außerordentlichen Ratstagung die ganze Sorge und Aufmerksamkeit dem Saar-Problem gewidmet werden. Der Generalsekretär des Völkerverbundes wird sodann den Rat ersuchen, sich in einer Geheim Sitzung zusammenzufinden, in der die ungarische Forde-

zung nach sofortiger Inangriffnahme der jugoslawischen Beschwerde auf Tapet gelangen wird. In dieser Sitzung wird auch beschlossen werden, daß Außenminister Zetkovic für Jugoslawien und Tibor Csikarid für Ungarn in öffentlicher Sitzung den Standpunkt ihrer Regierungen darlegen. Der Rat wird nach Mitteilung des Pariser „Intransigent“ erklären, daß es unmöglich sei, angesichts der Fälle des vorgebrachten Materials sofort Stellung zu nehmen. Er wird daher anordnen, daß die Einzelberatung über die Beschwerde in der Jänneression des Völkerverbundes stattfinden wird.

In Völkerverbünden wird bereits auf die Vorarbeit zum Abschluß einer internationalen Konvention gegen den Terrorismus hingewiesen. Im Völkerverbündensekretariat begann ein besonderes Komitee den Entwurf einer solchen Konvention auszuarbeiten. In dieser Konvention

würde auch die sogenannte belgische Attentatsklausel generell Aufnahme finden. Die Mitglieder von Staatschefs müßten im Sinne dieser Klausel dann von jedem Staat ausgeliefert werden. Die Konvention würde auch Bestimmungen über die internationale Zusammenarbeit der Polizeibehörden enthalten.

Man glaubt, daß Jugoslawien eine solche Genugtuung annehmen würde. Die ungarische Regierung würde gewissermaßen freigesprochen werden, wenn sie erklären würde, daß sie für die Tötung und Zusammenarbeit einzelner ungarischer Beamter mit den Terroristen auf Janak Puska nichts gemerkt habe und daß die Vorgänge sich gegen ihren Willen abgespielt hätten. In diesem Falle würde die ganze Schwere der Verantwortung auf die betreffenden Beamten fallen, die sich auf Grund der Bestimmungen der Terror-Konvention zu verantworten hätten.

Prinz-Regent Paul konferiert mit Außenminister Simon

Die Bedeutung des Londoner Besuches Sr. Igl. Hoheit des Prinz-Regenten Paul

London 26. November.

(Abala). Wie bereits berichtet, wurde der jugoslawische Prinz-Regent Paul bei seiner Ankunft in London sowohl von der Presse wie auch von der englischen Bevölkerung überaus sympathisch begrüßt. Die „Daily Mail“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die Ankunft Sr. Igl. Hoheit des Prinz-Regenten Paul der ganzen Welt beweise, daß in Jugoslawien Ruhe und Eintracht herrsche nach dem

schweren Schlag, den das Land durch den Tod des vereinigten ritterlichen Königs Alexander des Einigers erlitten habe. Das Blatt schreibt weiter: „Sr. Igl. Hoheit des Prinzregenten Paul schätzt überaus die Freundschaft mit England, und wenn er auch nur kurze Zeit in London verweilen wird, so wird sich ihm dennoch die Gelegenheit bieten, mit dem Außenminister Sir John Simon zu konferieren und damit den unmittelbaren Kontakt mit dem britischen Kabinett herzustellen.“

Auflösung der Kampferverbände in Frankreich

Oberst de la Roque droht mit der Machtergreifung durch die Flammkreuzritter und Frontkämpfer

Belfort 26. November.

Die Frontkämpfer veranstalteten hier einen Aufmarsch, an dem sich die Bevölkerung in überaus großer Anzahl begeistert beteiligte. Der Vorsitzende der ehemaligen Kriegsteilnehmer hielt eine Rede, in der er erklärte, es sei der Zeitpunkt nicht mehr ferne, wo die Frontkämpfer die Macht im Staate ergreifen würden, um die volle Verantwortung auf sich zu nehmen denn der gegenwärtige Zustand treibe auf allen Gebieten einer Katastrophe zu. Die Frontkämpfer müßten schon, was sie wollten, sie würden das Gewollte auch durchsetzen, und wenn es auch mit Gewalt geschehen müßte.

Paris 26. November.

Der nationale Frontkämpferverband der Flammkreuzritter hielt gestern hier seinen Kongreß ab. Die große Rede hielt der Führer Oberst de la Roque, welcher erklärte, Frankreich sei augenblicklich schwer krank, wenn auch die Krankheit nicht tödlich sei. Frankreich könne nur gerettet werden, wenn es von den Politikern aller Parteien befreit werde. Dieser Zeitpunkt sei nahe, das Flammkreuz sei bereit auf den historischen Augenblick der Uebernahme aller Verantwortung. Die alten Kämpfer und die Jugend, die sich um sie geschart hat, werde Frankreich retten und dem Lande eine bessere Zukunft sichern.

Paris 26. November.

Herriot hielt hier eine Rede, in der er erklärte, die Radikalsocialisten würden mit allen Kräften die Regierung Flandin unterstützen. Es würden alle Maßnahmen zum Schutze Frankreichs vor einem Bürgerkriege

getroffen werden. Zunächst sollen die politischen Kampferverbände aufgelöst und ein Gesetz über die Kontrolle des Detail-Waffenhandels erlassen werden.

Mörder Matuschka

Zum Urteil von Budapest.

Der zweite Matuschka-Prozeß in Budapest hat nichts Neues weiter erbracht, was nicht auch schon durch den ersten Prozeß in Wien bekannt geworden ist. Vierzehn Tage hindurch hat das ungarische Gericht über Zeugen vernommen, und noch einmal wurde das furchtbare Drama von Via Torbagh mit allen seinen Schreckenszügen abgerollt. Der dramatische Höhepunkt der Verhandlung war unstreitig die Vernehmung der Beamten der Station Via Torbagh, bei deren Aussagen es zu unerhörten Erregungen im Kreise der Zuhörer kam.

Sachlich wurde lediglich bestätigt, daß Silvester Matuschka mit geradezu unerhörtem Raffinement seine Verbrechen im allgemeinen und das Attentat von Via Torbagh im besonderen vorbereitet hat. Daß er sein altes Spiel, das er schon bei der Wiener Verhandlung durchzuführen versuchte, wieder betreiben werde, war vorauszu sehen. Er hat den berühmten „Geist Leo“, auf dessen Geheiß hin er die Anschläge auf die Schnellzüge vollführt haben will, abermals zitiert und hat überhaupt vor dem Gericht ein wenig den wilden Mann zu spielen versucht. Erfolg hat er natürlich damit nicht erzielt, außer daß er mehrere Disziplinarstra-

Italiens Militärprotectorat über Oesterreich

**Vier Fälle, in denen Italiens Truppen einmarschieren können
Der zwischen Dr. Schuschnigg und Mussolini abgeschlossene
Verbalvertrag**

Wien, 28. November.

Es wird heute in hiesigen politischen Kreisen nicht mehr bezweifelt, daß der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gelegentlich seines letzten Besuches in Rom mit den Staatsmännern Italiens einen Verbalvertrag über den italienischen Schutz der Unabhängigkeit Oesterreichs abgeschlossen hat. Dieses „mündliche“ Uebereinkommen bestimmt die Art und Weise, in der Italien die österreichische Unabhängigkeit zu beschirmen hat. Es sind nur vier Fälle, in denen der Einmarsch italienischer Streitkräfte aktuell wird:

1. Im Falle eines nationalsozialistischen Aufstandes in Oesterreich; 2. Im Falle einer Kriegserklärung durch Deutschland; 3. Im Falle eines Krieges, in dem Jugoslawien und die Tschechoslowakei gemeinsam vorgehen und versuchen sollten, die österreichische Staatsgrenze mit ihren Truppen zu überschreiten; 4. Im Falle eines sozialistisch-kommunistischen Aufstandes.

Wie aus diesen Bestimmungen ersichtlich ist, kann das Militärprotectorat Italiens über Oesterreich als ein vollständiges bezeichnet werden.

Eine Prinzessin heiratet Die Hochzeit im englischen Königshaus

Im Laufe der Jahrhunderte sind den englischen Königen nach und nach alle eigentlichen Herrscherrechte entwunden worden. Heute ist der Träger der englischen Krone nur noch oberster Repräsentant des englischen Volkes und des britischen Weltimperiums, was allerdings schon wert und würdig ist, repräsentiert zu werden. So demokratisch der Engländer an sich ist, und so eiferfüchtig das Parlament über seine Rechte wacht, so groß ist unbestritten die persönliche Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Königshaus. Seit dem Tode der Königin Viktoria fühlt sich jeder Engländer mit seinem König wie durch ein persönliches Band verknüpft. Das ist keine Fiktion, sondern eine Tatsache. Der König steht außerhalb jeder Diskussion, und selbst in den primitivsten Vorstadtklubs der Arbeiterviertel wird jeder Besucher selbstverständlich aufstehen, wenn am Schluß der Vorstellung die Nationalhymne ertönt.

Vater, Prinz Nikolaus, war ein Vetter des Königs Georg, ihre Mutter, Helene Wladimirova, eine Schwester des letzten russischen Zaren. Zusammen mit zwei Schwestern, Elisabeth und Olga, der Gattin S. tgl. Hoheit des Prinzregenten Paul, wuchs Marina auf. Da die drei Mädchen von einer englischen Erzieherin betreut wurden, lernten sie neben ihrer Muttersprache das Englische wie eine zweite hinzu. Von den drei Prinzessinnen war Marina die sprachbegabteste. Außer diesen beiden Sprachen ist ihr auch Französisch, Deutsch, Italienisch und Russisch vollkommen geläufig. Auf Wunsch ihres Vaters wurden die Kinder außerordentlich sportlich erzogen. Namentlich Reiten und Schwimmen wurden bevorzugt.

Als Marina zehn Jahre alt war, endete die Idylle von Athen. Während des Krieges mußte die königliche Familie Griechenland verlassen. Sie begab sich zunächst nach der Schweiz, wo sie längere Zeit weilte. Aber



Naß • Kalt

Jetzt

NIVEA

Wenn's draußen stürmt, wenn's regnet oder schneit, dann ist es besonders nötig, daß Sie ihre Haut vor Wind und Wetter schützen. Am besten machen Sie es so: Jeden Abend, bevor Sie schlafen gehen, NIVEA-CREME leicht in die Haut massieren. Das macht ihre Haut weich und geschmeidig; sie wird so widerstandsfähig, daß auch rauhe Witterung ihr nicht mehr schaden kann. NIVEA-CREME dringt infolge ihres Gehaltes an Eucerit tief in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen: sie ist Tag- und Nachtercreme zugleich.

So kann es nicht wundernehmen, daß die englische Bevölkerung auch an den persönlichen Angelegenheiten der Mitglieder des Königshauses regsten Anteil nimmt. Als vor einigen Jahren König Georg lebensgefährlich erkrankte, war die Anteilnahme des Volkes genau so innig wie die des Einzelnen an einer geliebten Person seiner Familie. Nun bietet die bevorstehende Hochzeit des jüngsten Königssohnes, des Herzogs von Kent, mit der griechischen Prinzessin Marina willkommenen Anlaß zur Freude, der sich auch das ganze Volk ausnahmslos hingibt. In der kurzen Zeit seit der Verlobung im August, die übrigens König Georg seinem Volk durch eine Anzeige in der „Times“ mitteilte, ist die Braut die populärste Persönlichkeit in England geworden. Es wird bereits geradezu ein Kultus mit ihr getrieben. Marina-Hüte und Marina-Mode in der Form, wie sie sie trägt, sind bereits die große Mode aller jungen Engländerinnen. Da die Prinzessin von edlen Steinen die Saphire bevorzugt, ist bereits eine derartige Nachfrage nach diesen eingetreten, daß die Juweliere sie kaum noch aufzutreiben vermögen. Einige Gerichte in den Luxusrestaurants haben ebenfalls den Namen der Prinzessin erhalten, so daß man von der Suppe bis zum Nachtisch sich ein Gedel zusammenstellen kann, dessen einzelne Gänge die Bezeichnung „à la Marina“ tragen.

Das einfache und freundliche Wesen der Prinzessin hat ein Uebriges dazu beigetragen, sich die Herzen der Engländer zu erobern. Neututage weiß jeder in England ihren idyllischen Lebensweg. Als sie am 30. November 1906 in Athen geboren wurde, stand das griechische Königshaus im Zenith seines Glanzes und seiner Macht. Ihr

während König Konstantin noch einmal nach Griechenland zurückkehren konnte, blieb Prinz Nikolaus mit seiner Familie der Heimat fern. Nach einem ruhelosen Wanderleben bot ihnen endlich Paris eine bleibende Wohnstätte. In dem schlichten bürgerlichen Haushalt, dessen Führung schon durch den Mangel an ausreichenden Geldmitteln bedingt war, erfreuten sich die Prinzessinnen jeder nur denkbaren Freiheit, die von der Prinzessin Marina vor allem zu Kunststudien benutzt wurde. Nach der Verheiratung ihrer Schwester Olga war sie fast jeden Sommer in Bohinj, wohin in diesem Jahre auch der englische Königssohn kam. Da irgendwelche dynastische Interessen von vornherein nicht in Frage kamen, handelt es sich um eine ausgesprochene Liebesheirat, ein Grund mehr, um die Beliebtheit der beiden Verlobten und baldigen Vermählten zu steigern.

Nun ist inzwischen die Prinzessin Marina offiziell nach England gekommen. Das Königspaar und die königliche Familie haben die Prinzessin-Braut feierlich eingeholt und sie unter dem Jubel der Bevölkerung in den Palast geleitet. Die Aussteuer der Prinzessin ist fertiggestellt. In Form einer Ausstellung ist sie der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht worden, doch wurden hierfür hohe Eintrittsgelder erhoben, deren Ertrag für Weihnachtsbescherungen Arbeitsloser oder Kranke bestimmt ist. Die Franzosen hat es außerordentlich geschmeichelt, daß Hüte, Kleider und Wäsche der Prinzessin fast ausschließlich in Paris hergestellt wurden. Aber auch der englische Stolz kam nicht zu kurz, denn alles Gold, das zur Ausstattung des prinziplichen Haushalts benötigt wurde, sei es für die Bemalung des Por-

**BIS 20%
mehr
Licht**



für
weniger Geld

TUNGSRAM

Doppelspirallampen mit
DEKALUMENSTAFFELUNG

zellans, sei es für die Vergoldung von Möbelstücken, ist britisch. Marina will auch einen goldenen Trauring tragen. Sie hat einen Platinring, den ihr ihr Bräutigam anbot, mit den freundlichen Worten abgelehnt, daß sie genau so einen goldenen Trauring haben wolle, wie alle anderen englischen Bräute.

Am 20. November findet nun die Hochzeit statt. Acht Brautjungfern werden Marina geleiten. Den Anfang machen ihre künftigen Nichten, die Prinzessin Elisabeth und Lady Mary Cambridge, den Beschluß bilden Prinzessin Alexandra von Rußland und Prinzessin Juliana von Holland, die künftige Königin der Niederlande. Daß die Trauung mit allem höfischen Pomp vor sich gehen wird, versteht sich von selbst. Nach einer längeren Hochzeitsreise nach Frankreich und Italien wird das junge Paar im Londoner West End grave Square Wohnung nehmen.

Postskate Dover—Calais.

Paris, 26. November. Der Erfinder der Postskate, der Deutsche Gerhard Zuder, der vor kurzem in Brighton ein Experiment ausführte, hat bei den französischen Behörden um die Genehmigung zu einem neuen Versuch angefragt, bei dem eine Skate mit 12.000 Briefen von Dover aus über den Kanal nach Calais geschossen werden soll. Die Skate soll die 23 Kilometer lange Strecke in einer Minute zurücklegen. Der Zeitpunkt für den Versuch, dessen Vorbereitungen bereits getroffen sind, steht noch nicht fest.

58 Bergleute Opfer eines Wassereintruchs.

Tokio, 26. November. In dem Matsushima-Bergwerk in der Nähe von Nagasaki ereignete sich ein schweres Unglück. Bei dem 58 Bergleute den Tod fanden. Das Bergwerk erstreckt sich tief unter der Erde bis unter einen See. Das Wasser dieses Sees drang durch eine große Erdspalte in ungeheurer Masse in das Bergwerk ein und übertraf die Bergleute, die sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnten, und ertrinken mußten.

Luftmord an drei Schulmädchen.

New York, 26. November. Ein schreckliches Verbrechen ist in der Nähe von Carlisle (Pennsylvania) entdeckt worden. Hinter einem Busch am Wege fand man die Leichen von drei Mädchen im Alter von 8, 10 und 12 Jahren. Die Leiche des ältesten Mädchens zeigte Spuren von Vergewaltigung. Die Identität der drei Kinder konnte noch nicht festgestellt werden. Von den Eltern fehlt jede Spur.

2½ Meter Schnee am Gotthard-Hospiz.

Einen Schneestand, wie er sonst erst am Ende des Dezember am Gotthard-Hospiz erreicht wird, weist der bekannt Alpengebirgsstock nach achtstägigem schwerem Schneesturm schon jetzt auf. 2½ Meter hoch liegt der Schnee, und bei 7 Grad Kälte tummeln sich die Schlittschuhfahrer schon sehr zahlreich in der

Lokal-Chronik

Dienstag, den 27. November

Neuer Hüttenbau am Bachern

Das Bachernheim am „Kremzarjev vrh“ wird eröffnet / Touristische Erschließung des äußersten Westens des Bacherndorados

Es sind wenige Wochen her, seitdem das neue Bergheim beim altherwürdigen Kirchlein der hl. drei Könige im Südosten unseres Bachern seine Pforten geöffnet hat, und schon begrüßt uns an entlegensten westlichen Bachernkogel, am 1164 Meter hohen „Kremzarjev vrh“, wieder ein neuer Hüttenbau. In aller Stille, dafür aber mit um so größerer Tatkraft haben sich die Bergfreunde aus dem rauschenden Mislinja-Tal zusammengeschlossen und in verblüffend kurzer Zeit den Bau ihres Bachernheimes fertiggestellt. Seit der Eröffnung des „Senjorjev dom“ hat die Filiale Slowenigrader des Slowenischen Alpenvereines ihr Arbeitsfeld auf den äußersten Westen des Bachernmassivs verlegt, wo sie in den letzten Jahren insbesondere dem Wintersport die schönsten Terrains erschlossen hat. Diese wertvolle touristische Arbeit hat die Alpenvereinsfiliale nun mit der Errichtung einer neuen Berghütte gekrönt und man darf hoffen, daß nunmehr dieser westlichste Bachernsteil zu neuem Leben erwachen wird. Der „Kremzarjev vrh“ mit seinen großen Wiesenkomplexen und Almböden wird nun bald das neue Wanderziel unserer immer zahlreicheren Bachernbesucher werden, so daß erst jetzt der Winter-

sport am Bachern so richtig zu seinem Recht kommen wird.

Die neue Hütte — ein massiver Holzbau — befindet sich am Gipfel des auch wegen seiner prachtvollen Felsfächer bekannten „Kremzarjev vrh“. Insgesamt gibt es in der Hütte, die im Erdgeschoß einen Speiseraum und zwei Zimmer besitzt, 40 Schlafstellen, die sich zum Großteil im ersten Stock befinden. Die Aufteilung der Räumlichkeiten ist derart praktisch durchgeführt, daß jeder kleinste Raum verwertet ist. Der Aufstieg zur neuen Hütte ist von Slowenigrader am einfachsten, von wo sie in zwei spärlichen Stunden zu erreichen ist. Aber auch von Buzenica oder Trbonje aus ist man in wenigen Gehstunden am „Kremzarjev vrh“. Einen besonderen Vorzug besitzt aber der neue touristische Stützpunkt als Ausgangspunkt zahlreicher Skifahrten, die in allen Richtungen ihren Verlauf nehmen. Die neue Hütte wird am 8. Dezember im Rahmen eines großen Bergfestes feierlich eingeweiht und ihrer Zweckbestimmung übergeben werden. Aus diesem Anlaß bereiten auch die Mariborer Bergfreunde einen korporativen Ausflug vor, so daß der Westen unseres Bachern wieder einmal in den Mittelpunkt unserer gesamten Touristik treten wird.

Bergeglücklichkeit

„Das habe ich ja vollkommen vergessen!“, ruft mancher bestürzt aus, wenn ihm zu spät einfiel, Kerzer, Verluste, doppelte Mühe entstehen oft aus solchen Bergeglücklichkeiten. Und der Mensch, der an diesem bedauerlichen Gedächtniswund leidet, nimmt sich vor, sich von Grund auf zu bessern, nie wieder etwas zu vergessen, keinen Auftrag, den man ihm gab, keine Erledigung, die er selbst sich als notwendig vornahm. Aber zwischen Voratz und Ausführung ist oft ein Unterschied. Und es dauert nicht lange — schwupp, hat man schon wieder etwas vergessen. Es gibt Bergeglücklichkeiten, die einfach aus Nachlässigkeit entstehen. Eine Sache, die erledigt werden sollte, wird zunächst beiseite geschoben. Man verschiebt sie von heute auf morgen, von morgen auf übermorgen, und hat sie dann am dritten Tage bestimmt vergessen. Wir sollten uns einmal darüber klarwerden, wie viele Unannehmlichkeiten und Nachteile nicht nur uns selbst, sondern auch anderen aus unserer Bergeglücklichkeit entstehen! Ein Beispiel: Jemand, der eine ziemlich einflussreiche Stellung besitzt, wird von einem Bekannten, der unglücklicherweise seinen Posten verlor, gebeten, sich doch einmal ein wenig umzusehen und zu hören, ob er ihn nicht irgendwo unterbringen könnte. „Sehr gern“, ist die bereitwillige Antwort, „gleich morgen werde ich mal mit unserem Personalschef sprechen.“ Am nächsten Tage aber wird nichts daraus, und der Menschenfreund denkt: nun, auf einen Tag kommt es ja nicht

an! Er vergißt die Sache, und besinnt sich erst nach etwa zwei Wochen auf sein Versprechen. Da geht er hin und fragt den Personalschef, ob er nicht die Möglichkeit habe, irgendwo im Betrieb einen tüchtigen Menschen unterzubringen? „Hätte ich das gehört.“, ist die Antwort, „Gerade vor drei Tagen habe ich eine neue Kraft eingestellt!“ Bergeglücklichkeit kann ausarten. Es gibt Menschen, die überhaupt nichts mehr behalten können, die einfach alles vergessen. Dieser Zustand ist oft auf eine völlige Ueberreizung der Nerven zurückzuführen und läßt sich fast nie mit gutem Willen und mit aller Anstrengung, sich zu konzentrieren, heilen. Diese Menschen sind, weil sie ihren Zustand kennen, von einer nervösen Angst vor ihrer eigenen Bergeglücklichkeit befallen. Hier hilft nur eins: sich systematisch alles, was man behalten, woran man denken muß, aufschreiben. Und zwar nicht nur heute und morgen, sondern wochen- und monatelang diese Methode strikt durchführen. Dadurch verliert sich allmählich die panische Angst vor der Bergeglücklichkeit. Man weiß dann: was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Aus dieser inneren Ruhe und Sicherheit erst wird allmählich auch die Fähigkeit wiederkommen, wichtige Dinge im Kopf zu behalten. Was wollte ich noch sagen...? Schade, es war etwas Wichtiges — aber ich habe es total vergessen...

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Bogomir Klemenčič mit Frä. Karoline Božlep, Anton Ra-

post, Lehrer, mit Frä. Anna Predan, Josip Polodnik mit Frä. Antonie Danuš, Blažus Zemljic mit Frä. Genovefa Kramberger, Ludwig Blazic mit Frä. Cécile Mitolje, Rudolf Belat mit Frä. Anna Rastnat und Vinko Horvat und Frä. Elisabeth Majarič.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Fel Therese, Private, 74 Jahre alt; Matko Metelid, Private, 51 J.; Mihelc Martin, Besitzer in Duplet, 73 J.; Conzel Franz, Gastwirt, 73 J. und Philipp August, Schriftsetzermeister, 70 Jahre alt.

m. Die städtischen Autobusse werden wegen des Staatsfeiertages am 1. Dezember schon am Freitag nach dem Samstag üblichen Fahrplan verkehren. So wird am Freitag der Autobus nach Sv. Martin bezw. Ruše fahren, dagegen findet am Samstag, den 1. Dezember an den genannten Straßen der Verkehr wie an Wochentagen statt.

m. Eine große Versammlung hält Donnerstag, den 29. d. um 19.30 Uhr im Saale der Arbeiterkammer der Verband der Bank-, Versicherungs-, Handels- und Industriebeamten ab, zu der die Mitglieder des erwähnten Verbandes eingeladen werden.

m. Der Schwäbisch-deutsche Kulturbund erinnert nochmals an den morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Saale der „Zadruga gospodarska hla“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. G i a n n o n i „Donaufahrt nach Siebenbürgen und ins rumänische Banat“. Dr. Giannoni, ein hervorragender Redner, versteht es ganz besonders, den Stoff des Vortrages plastisch und interessant zu gestalten. 70 herrliche Lichtbilder werden interessante Aufnahmen von der Donaufahrt, von Preßburg, Budapest, Beograd und dem Eisernen Tor zeigen. Besonders Interesse werden wohl die Aufnahmen von den schönen Städten Siebenbürgens und den berühmten Trachten der Sachsen erwecken. Kartenverkauf bei Höfer.

m. Hochherziger Ichwilliger Akt. Wie seinerzeit berichtet wurde, ist am 12. Oktober l. J. die Tochter der Eigentümerin des hiesigen Hotels „Meran“ Frau Josefina Friedl, Frä. V a l e r i e F r i e d l, der Tuberkulose, dieser furchtbaren Volksseuche, erlegen. Die Antituberkulosenliga in Maribor erhielt nun dieser Tage von der Mutter der Verstorbenen die Mitteilung, daß ihre Tochter kurz vor ihrem Tode erklärt habe, ihr Kontokorrentkonto bei der „Spodnjestajerska ljudska posojilnica“ in Maribor dem Asylfond der Antituberkulosenliga vermachen zu wollen, um damit auch ihrerseits die große Wichtigkeit der Asylaktion zu betonen. Das Guthaben beträgt ohne Zinsen 6000 Dinar. Dieser seltene und edle Akt letzter Willensäußerung verdient jedenfalls Lob und Anerkennung der breitesten Öffentlichkeit.

m. Ausstellung der Sparkassen des Draubanats. Die Städtische Sparkasse in Maribor (Droznova ulica 2) veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember l. J. (täglich von 8—12 und von 14—17 Uhr) eine Ausstellung der Sparkassen des Draubanats, die in Subotica in den weitesten Kreisen das größte Interesse wachgerufen hat. Mit Rücksicht auf die eminente kulturelle und wirtschaftliche

Gegend der Rotondo-Hütte. Seit Jahrhunderten ist es das erste Mal, daß in dieser Jahreszeit der Schnee bis nahe an die ersten Fenster des alten Hofplatzgebäudes geht.

Jan Kiepur — gefeierter Straßenlänger.

Jan K i e p u r a, der gefeierte polnische Heldentenor, gab am Donnerstag ein Gastspiel in der Berliner Staatsoper, wobei er in der „Tosca“ den Caravadosi sang. Nach Beendigung der Vorstellung rief ihn immer neuer Beifall vor den Vorhang, das Publikum war kaum noch zu halten. Als der Sänger, liebenswürdig lächelnd, später die Staatsoper verlassen, warteten Hunderte von Menschen auf ihn, und jubelten ihm erneut zu. Kiepur ließ sich nicht lange nötigen, und unter dem Nachthimmel der Berliner Innenstadt spielte sich nun eine seltene Szene ab: Umgeben von der begeistert lauschenden Menge sang der Tenor seinen bekannten Tonfilmlied: „Heute Nacht oder nie“. Das war so liebenswürdig und so natürlich, und die Menge war so hingerissen, daß der Beifall gar nicht enden wollte. Kiepur erhielt so viel Applaus, wie er ihn vielleicht noch nie in einem Opernhaus, sicherlich aber nie vor einem Opernhaus erhalten hat.

Aus Ptui

p. Der heutige Katharinenmarkt war gut besucht, wozu gewiß auch das schöne Wetter beitrug. Die Mehrzahl der Krämer war bereits am Samstag nach Ptui gekommen. Den Menschenandrang versuchten auch mehrere Taschendiebe auszunützen, doch wurde ihnen alsbald das Handwerk gelegt. Eine Frauensperson, die auf frischer Tat erappt wurde, hat derartige Prügel abbekommen, daß die Polizei eingreifen mußte. Auch ein Winterrodmarter wurde in der Person eines beschäftigungslosen Arbeiters festgenommen.

p. Festgenommener Einbrecher. Vor einigen Tagen wurde in Gorca (Palozje) in das Haus des Weingutsbesizers G r u n t ein Einbruch verübt, wobei dem Täter verschiedene Kleidungsstücke zum Opfer fielen. Die Gendarmerie in Podlehnik nahm kurz darauf einen gewissen Marijan S a b i a n i c fest, der nach kurzem Zeugnis gestand den Einbruch verübt zu haben. Der Mann hat noch andere Diebstähle und Einbrüche am Gewissen. So hatte er vor einigen Tagen die Fensterseile am Hause der Besitzerin P r e c i n Malsper zertrümmert, er konnte aber damals verhaftet werden.

p. Unfall eines Kindes. Das dreijährige Arbeiterstocherlein Therese Fuchs stürzte vom Ofen derart unglücklich zu Boden, daß es sich den rechten Arm brach. Das Kind wurde ins hiesige Spital überführt.

p. Pferde- und Rindermarkt. Der Auktionsbesuch am 26. d. stattgefundenen Pferde- und Rindermarkt belief sich auf 638 Stück; hiervon wurden 269 Stück verkauft. Es kosteten Kühe (235 Stück) 1.75—3, Kälber (65 Stück) 2.75—3.75, Ochsen (100 Stück) 2.75—3.50, Stiere (23 Stück) 2.50—3.50 pro Lebendpilo und Pferde (215 Stück) 750—3300 Dinar pro Stück.

p. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Großkaufmann Egon Schwab spendete Banatsrat Dr. S e n e a r 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr.

Kulturchronik

„Der Zarewitsch“

Zur heutigen Aufführung im Mariborer Theater.

Meister L e h a r s „Z a r e w i t s c h“ hat seine Zugkraft ähnlich wie alle seine Operetten unwiderstehlich beibehalten, und wenn der „Zarewitsch“ gegeben wird, so ist es für jedes Operettentheater ein verlockender Versuch, in puncto Besetzung, musikalischer Durchführung und Regie den ursprünglichen Erfolg des Meisters neuerdings unter Beweis zu stellen. So stand auch die erste heutige Operettenaufführung des Mariborer Theaters ganz im Zeichen der wunderbar melodischen und reizvollen Musik Lehars. Eine angenehme Überraschung war die meisterhafte Regie und Inszenierung der Operette durch M i l a n K o s i c. Kapellmeister L. S e r z o g gab sich wirklich große Mühe, den musikalischen Part feinsinn-

nig herauszumeißeln und sowohl im Hinblick auf die orchestrale Mitwirkung als auch bezüglich des Zusammenklagens des Chores und der Solisten einen stattlichen Erfolg zu erzielen. Den Löwenanteil am schönen Erfolg buchen V. S a n c i n als Träger der Titelpartie und P a u l a U d o v i c als Sonja. Es ist eine Ueberraschung, feststellen zu können, daß sich V. S a n c i n seit dem Vorjahre stimmlich ganz erfreulich verbessert hat. Seine wohlklingende Stimme ist auch stärker geworden. P a u l a U d o v i c war eine entzückende Sonja und befriedigte wie immer, sowohl stimmlich als auch spielerisch vollauf. Bravo hielt sich ferner P a u l K o v i c als Großfürst, M. S a r a f o v i c als Leibdiener Ivan, M. K o s i c als Bordolo, P. R a s b e r g e r als Ministerpräsident und D. G o r i n s e l als Kammerdiener. In der Souflettenrolle sahen wir E l j a V a r b i c, die als heutige Mascha allgemein gefiel. Auch die übrigen Darsteller fügten sich in den Rahmen und trugen zum Erfolg der Aufführung wesent-

lich bei u. zwar die Damen Sever, Dragutinovic, Stare, Krizaj, Gorinsel und Godina sowie die Herren Matrit, Furijan, Blaz, Berdonik und Stanbecer.

Die Tänze hatte M. S a r a f o v i c einstudiert. Die schönen Toiletten entwarf Ing. Arch. S t u p i c a und hergestellt wurden dieselben im Atelier Zivka S e v e r in Ljubljana.

Das vollkommen ausverkaufte Haus amüsierte sich vortrefflich und bedachte die Darsteller und Sänger mit reichen Blumenpenden und starkem Beifall.

Kirchenkonzert

veranstaltet von der Volksuniversität in Maribor als Trauerfeier für den kaiserlichen König Alexander 1. den Einiger.

Der Abend des 20. November versammel- te eine andächtige, durch die traurigen Ereignisse der letzten Tage, die unsere Seele noch immer wie ein Alp bedrücken, zuinnerst

ergriffene Menschenmenge im klassisch-schönen dreiteiligen Schiff unserer Franziskanerkirche. In weisevoller Stille harzte sie, sich den von jeder Erbschwere befreiten Schwingen echter Kunst anvertrauend, der musikalischen Darbietungen, die ihr nochmals Gelegenheit geben sollten, im Nachhinein des Geistes, entzogen allen aus allgemeiner Not geborenen und erdgebundenen Einflüssen, ein kurzes Ayl frommen Sichbinnens zu finden.

Franjo D u g a n, ein Meister der Orgel und (nach der Wahl der von ihm gebrachten Orgelkompositionen zu schließen) Verehrer des berühmten Organisten, Komponisten u. Mitbegründers der 1804 ins Leben gerufenen Schola cantorum Mer. G u l l m a n n hätte uns schon nur deshalb zu Dank verpflichtet, daß er uns zeigte, über eine wie gute Orgel unsere Franziskanerkirche verfügt. Seine virtuose Handhabung ihrer zahlreichen Register läßt sich kaum übertreffen, seine Kombinationskunst mit Worten nicht beschreiben. Mixturen mehrerer Register brachten Tonsarben von beeindruckender Schön-

Abreise der österreichischen Emigranten

Heute um 17 Uhr Abfahrt von Barazdin und morgen vor-mittags Abreise von Susak / Der Dant der Flüchtlinge

Wie die Zentralstelle des Flüchtlingswerkes in Barazdin mitteilt, verlassen die bis-her in Barazdin untergebrachten österreichi-schen Emigranten heute um 17 Uhr die Stadt, in der sie fast genau vier Monate zu-gebracht haben. Morgen vormittags werden in Susak zwei deutsche Dampfer die Flücht-linge aufnehmen und mit dem Ziel Bre-men in die See stechen.

Die Flüchtlingszentrale in Barazdin ersucht uns um die Aufnah-me nachstehender A b s c h i e d s w o r t e:

Die Zentralstelle des Flüchtlingswerkes in Jugoslawien erlaubt sich im Namen aller Kameraden anlässlich der Abreise von Jugoslawien, im Wege der Presse Abschied zu nehmen, da es die noch bestehende Staats- und Volkstrauer gebietet, von öffentlichen Veranstaltungen Abstand zu nehmen.

Vier Monate sind seit den Tagen verstrichen, wo uns ein Mißgeschick im Kampfe um un-ser nationalsozialistisches Ideal aus unserer geliebten engeren Heimat vertrieb und uns nötigte, hier in Jugoslawien die Gastfreund-schaft in Anspruch zu nehmen. Und heute, nach diesen vier Monaten, können wir sa-gen, daß wir tatsächlich die beste Gastfreund-schaft gefunden haben. In Zeiten politischer Hochspannung ist es gewiß nicht leicht, po-litische Flüchtlinge in einem Staate aufzu-nehmen u. sich damit zu belasten und wir müß-ten erfahren, daß andere Staaten und Völ-ker uns das politische Asylrecht verweigern; um so freudiger berührte uns die über-aus freundliche Aufnahme hier in Jugosla-wien, die wir vor allem der ritterlichen Ge-sinnung des allseits verehrten Herrschers, Seiner Majestät weiland König Alexander dem Ersten zu verdanken haben. Aber auch alle Behörden und deren Beamten waren be-müht, uns soweit als möglich entgegen zu kommen, wie auch die weitesten Kreise der jugoslawischen Bevölkerung im Einzelnen uns gar oft hilfreich zur Seite standen.

Im Unglück, die Heimat und das Heim verloren, schwer bedrückt durch Drangsale aller Art, war uns jedes gute Wort, jede hilfreiche Tat doppelt wert und grub sich unaussprechlich in unsere Herzen ein. Und wir werden es auch nie vergessen, was man uns in Zeiten der No: Bittis getan hat, wie hilf-reich man uns zur Seite stand.

Wir sind daher der Überzeugung, daß sich hier ein Freundschaftsband anknüpfte und auch anknüpfen konnte, umso mehr, wo wir uns von vornherein, nicht vollkommen fremd gegenüber standen. Heute zum Nach-barn geworden, wird es für uns National-sozialisten der deutschen Ostmark der stete Wunsch sein, dem jugoslawischen Volke ein guter, ehrlicher und aufrichtiger Nachbar sein. In diesem Sinne sind wir eigentlich dem Schicksal dankbar, daß es uns in herber Zeit gerade nach Jugoslawien führte und uns dadurch unseren Nachbar um soviel näher brachte. Was man hört, sieht und fühlt, ist klarer und haltbarer, und wenn wir uns heute freuen, in unsere weitere Heimat ge-hen zu können, da es nicht Lebenszweck sein kann, als Flüchtling zu leben und wir uns wieder voll und ganz in die deutsche Volks-gemeinschaft einfügen wollen, so gehen wir doch mit dankbarem Herzen aus dem so gast-lichen Lande, wo wir soviel Entgegenkom-men fanden.

Zum Abschied aber wollen wir nochmals unseren herzlichsten Dank der königlichen ju-goslawischen Regierung, allen Behörden und dem jugoslawischen Volke mit der Verfüche-rung aussprechen, daß wir stets der Hilfe in der Not und stets in Dankbarkeit und voller Hochachtung Jugoslawiens und seiner lieben, hilfsbereiten und gastfreundlichen Bevölke-rung gedenken werden.

Die Zentralstelle des Flüchtlingswerkes in Jugoslawien.

liche Atmung zu helfen versucht. Die sofort verständigte Rettungsabteilung erschien gar bald am Plage und überführte ihn ins all-gemeine Krankenhaus, doch verschied Gobe noch während des Transportes trotz sofortiger Hilfe. Was den jungen Mann in den Tod trieb, konnte bisher nicht festgestellt werden.

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwaren. M. Jäger-jev sin.

* Der Gehilfenausschuss der kaufmänni-schen Vereinigung fordert seine Mitglieder auf, sich vollzählig an der gemeinsamen Ver-sammlung aller Privatangestellten zu betei-ligen, welche am Freitag, den 29. Novem-ber um halb 20 Uhr in der Arbeiterkammer stattfindet. Der Sekretär. 236

b. Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen. Ein Kinder-buch von Selma Lagerlöf. In Ganzleinen M. 6.—. Verlag Langen & Müller, Mün-chen. Dieses schätze alle Kinderbücher er-zählt uns in 55 Kapiteln vom kleinen Nils

und den Wildgänsen und seinen vielen gre-ßen und kleinen Abenteuern auf seiner ein-zigartigen Fahrt durch Schweden. Selma Lagerlöf erzählt hinreichend und es wird wohl kein einziges Kind geben, welches die-sen reichhaltigen und schlichten Nils Hol-gersson auf seinem wunderbaren Lebensweg nicht mit Entzücken folgen würde. Das ist ein echtes Kinderbuch, die vielen teils fä-rhigen Bilder sind im Stande, die Phantasie der kleinen Leser nur noch zu steigern.

Gegen Hartlebigkeit und Hämorr-hoiden. Magen- und Darmkatarrh. Le-ber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — in klei-nen Mengen täglich mehrmals genom-men — ein herrliches Mittel. Aerztliche Prüfungen haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser bei Erkran-kungen der Unterleibsorgane sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.

ganz Beachtenswertes geleistet und neben dem natürlich überragenden Können ihrer Lehrerin ehrenvoll bestanden. In Sachs-Largo aus dem bekannten D-Moll-Konzert für 2 Violinen und Orgel wetteiferte ihre Geige mit jener Frau Brandls und verei-nigte sich mit ihr zu einem seelischen Gleich-klang, der nur ganz leichte persönliche Schat-tierungen aufkommen ließ, die, musikalisch gewertet, den Gesamteindruck noch mächtig-er und interessanter machten. Es hieß bei Herrn Dugan einen Zweig seiner Kunst übersehen, der ganz eigenartige Früchte trägt, wenn wir in diesem Zusammenhang die Feststellung unterlassen würden, daß der Orgelpart auch dort, wo er nur die Rolle des Begleiters hatte, einzig schön ausgeführt wurde, in die vollendete Kunst der Register-behandlung in den Vordergrund rückte.

Und nun noch ein Wort dem vokalkonzert-lischen Teil.

Prof. M i r t l und Kirchenmusik sind für mich untrennbare Begriffe. Sie erinnern mich an eines meiner eindrucksvollsten Er-

lebnisse, das mir die Schönheit slowischer Kirchenmusik mit nie zuvor gefühlter Deut-lichkeit offenbarte. Es war dies die Auf-führung der Demestvennaja Liturgija von Aleksander L. Grečaninov, welche der ge-mischte Chor unserer »Glasbena matica« am 4. Juni 1930 unter der Leitung Prof. Mirtls in der Domkirche zur Aufführung brachte. Noch nie habe ich vorher so aus-geglichene crescendos und decrescendos ge-hört und einen so gründlich durchdachten musikalischen Aufbau erlebt. Auch das Or-kest (vielleicht waren es 10 Sänger jeden-falls und leider aber nur 2 zweite Bässe), welches uns diesmal mit alter und moder-ner Kirchenmusik überraschte, zeigte sich von der geistig hochstehenden Auffassung seines Dirigenten Prof. Mirtl durchdrungen. Auch diesmal bezauberte die Schönheit der dyna-mischen Schattierungen und ihr formvollen-deter Aufbau jedes willige Herz. Die Kunst des Kontrapunktes eines Vortjanskij und Peteln spiegelte sich in ihren Werken, seine Entwicklung und Durchgeistigung bekamen

Für Magen- u. Darmkranke

das herrliche Mineral-wasser der »STYRIA«-Quelle-Rogaška Slatina.

Fräuen Sie Ihren Arzt!!!



Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 27. November um 20 Uhr: »Schau-tel«. Ab. D.

Mittwoch, den 28. November: Geschlossen.

Donnerstag, den 29. November um 20 Uhr: »Baremisch«. Ab. B.

Freitag, den 30. November: Geschlossen.

Samstag, den 1. Dezember um 15 Uhr: »Hamlet«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Ulrich, Graf von Celje«.

+ Viktor Parmas Oper »Ulrich, Graf von Celje« (Ulrich, Graf von Celje) wird in dieser Spielzeit als Feier zum 10. Todestage des Komponisten aufgeführt, der seine künstlerische Tätigkeit als Komponist und Dirigent in unserer Stadt beendigte. Die Oper erzählt eine grundlegende Neuinszenierung. Kapellmeister H e r z o g und Spielleiter S t r e b i n s e r haben sich des Wertes in des Wortes vollster Bedeutung angenommen. In größeren Partien singen diesmal die bei-den Mitglieder der einstigen Mariborer Oper Frau Vida B a m e j i s . S o p r a n und Herr Franz R e r a l i c .

Kino

Union-Tontino. Die lang ersehnte Pre-miere der schon lange angekündigten lusti-gen Operette »Niviera-Expres« (Abenteuer im Südpol). Die Musik und die Schla-gerlieder stammen von dem berühmten Kom-ponisten Robert S t o l z; in den Haupt-rollen die charmannte Charlotte S u s a n, Karl Ludwig Diehl und der humorvolle M. A. Roberts. — In Vorbereitung das größte Ereignis der Saison »Der König des Mont-Blanc«. (Der ewige Traum.) Die neueste Schöpfung und Glanzleistung des Regisseurs Dr. Hand, des Klassikers des Alpinismus, der in diesem epochalen Werk alle Schön-heiten der Gipfelmwelt zur Wirklichkeit wer-den läßt und hiermit des Gebirges größtes Meisterwerk aller Filme geschaffen hat.

Burg-Tontino. Bis einschließlich Donners-tag die herrliche Operette »Fraquinia« von Franz Lehár, mit Jarmila Novotna und Hans Heinz Pollmann in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Film, lustig und flott, mit wunderbarem Gesang. In Vorbereitung das Monumentalwerk »Die Schlacht« (La Ba-taille), ein Meisterwerk in deutscher Spra-che. Ein Großfilm, der uns eine Seeschlacht und das japanische Volk in Freud und Leid zeigt, ein herrlicher Filmschlager, der uns von der Liebe einer Japanerin zu einem englischen Marineoffizier erzählt. Ein japa-nischer Marquis opfert seine Frau, nur um die Europäer zu überlisten, damit er seinen Vande einen Dienst erweisen kann.

wir in den beiden Chören Ant. Höfsters und Batroslov Vrhovnik zu hören. Der Män-nergesang war von seltener Schönheit, die Intonation klar und deutlich, er wurde ja auch von den schönsten Stimmen, über die wir verfügen, getragen: R e r a l i c und S a g a n e I I i, August Z i v t o und Be-lizar S a n c i n.

Franjo D u g a n schloß diese würdige Gedankstunde mit seiner Fuge in C-Moll, die Gelegenheit gab, den Virtuosen als auch den Komponisten zu würdigen. Die Kunst der Fuge scheint die eigentliche Domäne al-ler Orgelmeister zu sein. Auch Herr Dugan bestätigt diese Ansicht. Es gibt aber außer der Orgel auch kein zweites Instrument, das ihr gefügiger wäre und auf dem sie sich großartiger entfalten könnte. Dugans Fuge war ein Meisterwerk, geboren aus natürli-cher Schaffensfreude, die in gründlichen und gewissenhaften musikalischen Studien ihre Grundlage und Lebensberechtigung findet.

Dr. G

Bedeutung des Sparlaffenwesens für Staat und Volk wird die Sparlaffenausstellung ge-wiß auch in Maribor allseitige Beachtung finden.

m. Die Neupflasterung der Reichsbrücke beendet. Die Neupflasterung der Fahrbahn der Reichsbrücke wurde gestern abgeschlossen, so daß der Verkehr nun wieder unbehindert von staten geht.

m. In Dravograd starb nach kurzem, schweren Leiden der dortige Hausbesitzer Herr Jakob T a l e r. Der Verbliebene, der im 61. Lebensjahre stand, war eines der tüchtigsten Mitglieder der Dravograder Feuer-wehr, der er mehr als 40 Jahre als aktiver Wehrmann angehörte. Friede seiner Asche!

m. Aus Krčevina. Der in der früheren selbständigen Gemeinde Krčevina belobte, edermann entgegenkommende und für öf-fentliche Arbeiten unermüdlich tätige Ge-meinderat Herr Andreas M a j h e n feierte am 26. d. M. seinen 80. Geburtstag. Neben einem aktiven Dienst bei der Eisenbahn hat der genannte Herr noch immer Zeit gefun-den, sich eifrig im Gemeinde-Ausschuss des Vereines »Rotes Kreuz« sowie im Solol-Verein zu betätigen. Sein überlegenes und auf Erfahrung gegründetes Wort hat in den Gemeinde- und anderen Ausschüssen stets Anklang gefunden. Dem Jubilar, der mit seiner Frau seit 30 Jahren das Haus Benzja in Krčevina (Mekandrev c. 12) bewohnt, mögen im wohlverdienten Ruhe-stand noch recht viele glückliche Jahre sei-nes Lebens beschieden sein! Dahin geht an-länglich seines 80. Geburtstages der Wunsch aller seiner Freunde und Bekannten, die ihn achten und schätzen!

m. Selbstmord einer Greisin. Im hiesigen Eichenhaus hat sich heute Nacht die 70jäh-rige Stadtarbe Gertrud B e j l e r mit Phos-phor vergiftet. Als man die Frau frühmorgens fand, war sie bereits tot. Es wurde auch die Rettungsabteilung herbeigerufen, die aber nurmehr den Tod der Greisin feststellen konnte.

m. Unfälle. In Limbus stürzte der 26jäh-rige Arbeiter Ivan B e j e n s e l vom Fahrrad und verletzte sich am Kopfe schwer. Einen ähnlichen Unfall erlitt in Kamnica der Maurerlehrling Alois P o v a b, wobei er sich Verletzungen an den Füßen zuzog. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus verführt.

m. Spenden für das Rettungsauto. In den letzten Tagen spendeten für das neue Rettungsauto: Bäckerei Pšanec 150, Apothe-ke Savost 100, je 50 Horvat, Kosi, Apothe-ke Albanze und Gafel, 40 Dinar Travla-n. Herzlichster Dank!

m. Die Segelfliegergruppe in Studenci hält Donnerstag, den 29. d. um 19 Uhr bereits im Gasthof Majheniz eine wichtige Zusammenkunft ab.

m. Weiterbericht vom 27. d. M., 8 Uhr: Feuchtigkeitssmesser — 10, Barometerstand 61, Temperatur +3, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Flucht aus dem Leben. Montag gegen Abend fanden die Bewohner des Segoviz-Haus in der Slomškova ulica in Studenci in der Waschküche den 29 Jahre alten allseits bekannten Zunderbaderwaren-Verkäufer Vili-ko B e c erhängt auf. Da der Bedauerns-werte noch Lebenszeichen von sich gab, wur-de er rasch abgeschnitten und ihm durch künst-

lich, fließen wiederholt eine vor angelica im schärfsten Sinne des Wortes ertönen. Nach-her erklang das volle Werk, gestützt von den schmeckenden Kontrabässen und getragen von mächtigen Akkorden, die Herr Dugan ideal zu binden wußte.

Frau Janny P r a n d l hatte noch nie Gelegenheit, die stärkste Seite ihrer Virtuosi-tät, ihre unübertreffliche Kantilene so ein-drucksvoll zu Gehör bringen zu können, als in diesem Abend. Keine menschliche Stim-me, wäre sie noch so edel gebildet und von so trefflicher Musikalität gestützt, könn-te auch nur ähnliches leisten wie Frau Brandl mit ihrem Instrument. Ein Lagen-wechsel auf Frau Brandls Geige ist eine solche Offenbarung für jedes musikalisch ge-bildete Ohr. Die runde Fülle ihres Tones, in brillanter Schimmer neben der Kan-tilene eine ganz unerhörte Eindringlichkeit, der sich niemand verschließen kann und die alle Herzen öffnet.

Auch Fräulein Helga R e i s e r, die ta-lernteste Schülerin Frau Brandls, hat

Nachrichten aus Celje

c. Trauung. In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand am vergangenen Sonntag die Trauung des Herrn Leopold W e i l e r, Beamten, Vizevorsitzenden der Ortsgruppe Celje des Verbandes der Handelschulabsolventen, mit Frä. Kandida Z a v a d i l, Beamtin in Celje, statt.

c. Die Gewerbetreibenden am Vereinigungstag. Am 1. Dezember um 8 Uhr früh finden sich alle Gewerbetreibenden unserer Stadt korporativ in der Stadtpfarrkirche ein, von wo sie sich um 9 Uhr zu einer feierlichen Versammlung in die unteren Räume des Narodni dom begeben werden.

c. Die Friseurarbeit am Vereinigungstag. Mit Rücksicht auf die feinerzeit erfolgte gesetzliche Regelung der Feiertagsruhe dürfen die Friseure in Celje und Umgebung am kommenden Vereinigungstag (1. Dezember) ihre Geschäftstüre nicht offen halten. Am darauffolgenden Sonntag hingegen sind die Friseurgeschäfte vormittags zu den üblichen Stunden offen.

c. Gewerbeversammlung. Der Zweigverein Celje des Jugoslawischen Gewerbeverbandes hält Sonntag, den 9. Dezember um 9 Uhr vormittags im kleinen Saal des Narodni dom eine Vollversammlung ab. An der Tagesordnung stehen die Frage der Kreisauerschüsse sowie gewerbewirtschaftliche Angelegenheiten. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

c. Sterbefälle. Am Nikolaiberg bei Celje starb Frau Maria Stöger, Fabrikbesitzerwitwe, im hohen Alter von 88 Jahren. Im hiesigen Krankenhaus starben Michael Franke, stellentloser Arbeiter ohne ständigen Wohnort, 74 Jahre alt und Franz Zell, Fabrikarbeiter aus Zavodna bei Celje, 43 Jahre alt.

c. Die Steuerliste zur Bemessung der Erwerbssteuer liegt dieser Tage bis einschließlich Freitag, den 30. November zur Einsichtnahme auf.

c. Nikolaabend im Stadttheater. Am 5. Dezember um 18.30 Uhr gibt die Verwaltung unseres Stadttheaters im Stadttheater einen Nikolaabend für unsere Kleinen. Am Programm, das mit einer Nikolaubescherung endet, stehen allerlei nette Dinge. Selbstver-

ständlich wird der heilige Nikolaus auch höchstpersönlich mit Krampus und Teufeln erscheinen. Die Theaterleitung sammelt bereits für die armen Kinder Geld- und Warenspenden.

c. Auch dem Kindergarten der Umgebungschule in Gaberje wird der heilige Nikolaus einen Besuch abstatten. Die Leitung des Kindergartens veranstaltet in Verbindung mit dem Unterstützungsverein für arme Kinder in der Gemeinde Celje-Umgebung am Sonntag, den 2. Dezember um 15 Uhr nachmittags in der Turnhalle der Umge-

bungs-Knabenschule eine Nikolaubescherung, zu der alle Kinderfreunde herzlich eingeladen sind. Spenden und Gaben werden täglich zwischen 14 und 15 Uhr nachmittags an der Schule entgegengenommen.

c. Schaubühne. Am Dienstag, den 4. Dezember findet um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater der zweite Gastspielabend statt. Zur Aufführung gelangt Richards „Migo, das Mädchen vom Montparnasse“.

c. Unfälle. In der Web- und Wirkwarenfabrik in Sv. Pavel bei Prebold geriet dieser Tage der 31jährige Arbeiter Stanko Hanežič aus Gomilsko mit dem rechten Arm in eine Maschine und erlitt einen Armbruch. Der Maurer Franz Rožar aus Radeče ar-

beitete dieser Tage im Walde. Beim Holzfällen fiel ihm ein schwerer Stamm auf das linke Bein und brach es ihm. Die beiden Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhaus.

c. Die Hundesperre für Celje und Celjce Bezirk ist nun endlich, da seit drei Monaten kein Fall von Hundestollwut mehr vorkam, zur Gänze aufgehoben worden.

c. Reguierung der Sušnica. Die Reguierung der Sušnica erfordert es, daß mehrere Objekte niedrigergerissen werden müssen. Am Freitag ging man daran, das ebenerdigge Haus Lova Nr. 13, Eigentum des Fabrikanten Herrn Josef Kirbisch, abzutragen.

SPORT

Erstes Skifahrerrennen

Unsere Skifahrer hatten nächsten Samstag und Sonntag den ersten Einzug in ihr Winternord. Es ist ein besonderer Anlaß, der diesmal die Skifahrerzunft in der anheimelnden „Mariborska loča“ vollzählig versammeln wird. Samstag abends wird zum ersten Mal das markante Abzeichen, das die Wintersportsektion für die Teilnehmer des alljährlichen Drožen-Laufes quer über den Bachern gestiftet hat, zur Verteilung gelangen. Von der ersten Schar im Jahre 1932, in dem die erste offizielle Winternüberquerung durchgeführt wurde, und der großen Läufergruppe im Vorjahre bis zum jüngsten Skihafen, alles soll sich an diesem Tage bei der „Mariborska loča“ einfänden, um den ersten Winternachmittag auf unserem Bachern mitzuerleben. Für die Fahrt nach Kefla wird ein Sonderautobus in den Verkehr gestellt, der um 15 Uhr vom Hauptplatz abfahren wird. Interessenten mögen sich im Reisebüro „Putnik“ anmelden.

Stand der Fußballmeisterschaft

Nach den sonntägigen Wettkämpfen wendet sich das Interesse unsomehr der Punktabelle zu. Die O a f o v e c e r behaupten trotz des Punkteverlustes mit neun Zählern die Spitze, doch nähern sich die übrigen Anwärter immer mehr. „Oakovac“ hat nurmehr

einen Kampf u. zw. gegen „Hermes“ auszufragen, so daß es die Mannschaft insgesamt auf elf Punkte bringen kann und als erster Anwärter für die Herbstmeisterschaft in Frage kommt. Auf Nr. 2 rückt nach dem sonntägigen Sieg der SSK. M a r i b o r vor, dessen Mannschaft bereits sieben Punkte besitzt. Die Weißschwarzen haben noch gegen „Zirija“ und „Rapid“ zu kämpfen. Den dritten Tabellenposten bezog „C e l j e“ mit fünf Punkten. Mit derselben Punkteanzahl ist „Z e l e z n i č a r“ an vierter Stelle positioniert. Mit vier Punkten folgt „R a p i d“ an fünfter Stelle. Die beiden nächsten Posten nehmen „Z i r i j a“ und „S v o b o d a“ mit je drei Punkten ein. An das Tabellenende wurde „H e r m e s“ mit zwei Zählern zurückgedrängt. „Rapid“ und „Zelezničar“ haben auch noch je zwei Kämpfe zu bestreiten. Während die Eisenbahner gegen „Svoboda“ und „Hermes“ zu spielen haben, müssen die Schwarzbauen gegen „Maribor“ und „Hermes“ antreten. Schließlich hat noch „Svoboda“ gegen „Zirija“ und „Zelezničar“ zu kämpfen.

: S. K. Rapid. Dienstag, den 27. d. um 20 Uhr dringende Sitzung des Hauptausschusses. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

: Der Finne Gråhn schlug beim Hallentenniskampf Stockholm-Helsingfors, der in Helsingfors mit einem 3:2-Siege der Schweden endete, überraschend den spielfarbenen Schroeder 1:6, 6:0, 2:6, 6:2, 0:0.

Radio

Mittwoch, 28. November.

L j u b i j a n a, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 13: Schallplatten. — 18: Schallplatten. — 18.20: Reisevortrag. — 18.40: Fragen und Antworten. — 19.10: Vortrag. — 20: Juristische Ratschläge. — 20.20: Gesangskonzert. — 21: Orchesterkonzert. — 21.30: Berichte Orchesterkonzert. — B e o g r a d, 11: Schallplatten. — 12: Konzert. — 16: Vortrag. — 16.30: Orchesterkonzert. — 19.30: Französisch. — 19.10: Schallplatten. 19.20: Stunde der Nation. — 20: Uebertragung aus Ljubljana. — W i e n, 16.10: Aus Tonfilmen. — 17: Stunde österreichischer Komponisten. — 19.20: Militärkonzert. — 20.50: Wiener Humor. — 22.50: Abendkonzert. — B r ü n n, 20: Das klagende Lied, Kantate. — B u d a p e s t, 17.35: Konzert. — 19.20: Lieder und Arien. — 22: Jazz. — B u k a r e s t, 19.20: Kammermusik. — 20: Klavierkonzert. — 21.05: Salonorchester. — D e u t s c h l a n d s e n d e r, 18: Gesungene und gespielte Walzer. — 21: Konzert. — L e i p z i g, 17: Cembalomusik. — 19.40: Das alte deutsche Volkslied. — 21: Sinfoniekonzert. — M a i l a n d, 17.10: Kammermusik. — 20.45: Abendprogramm. — M ü n c h e n, 16: Bunter Nachmittags. — P o s t e P a r i s i e n, 20.50: Unterhaltungsprogramm. — 21.15: Leichte Musik. — 22.45: Saxophonsolo. — P r a g, 15.55: Blaskapelle. — 17.30: Schallplatten. — 21.40: Duo für Violine und Cello. — R o m, 17.10: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Puccini-Abend. — S t r a ß b u r g, 19.20: Abendkonzert. — 21.45: Mandolinenkonzert. — S t u t t g a r t, 11: Lieder. — 18.30: Operettenkonzert. — 21: Nordische Komponisten. — T o u l o u s e, 19.30: Opernarien. — 21.30: Violinkonzert. — 23: Aus Filmen. — W a r s c h a u, 17.35: Lieder. — 19: Lieder und Arien. — 21: Chopin-Konzert. — 21.40: Chorkonzert. — Z ü r i c h, 16: Orchester. — 17.50: Unterhaltungskonzert. — 19.50: Unterhaltungsmusik. — 21.10: Wagner und Rossini.

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

(25. Fortsetzung.)

„Nein, das sagte ich nicht. Ich liebe einen Mann, der mir nichts sein kann, habe ihn immer geliebt. Schon, als ich noch ein Kind war.“

„Pia!“
Er wagte nicht mehr, sie zu küssen. Da redete Pia sich und küßte ihn. Dann flüsterte sie: „Sei gut mit Edelgarde, damit keine Schuld in Achern ist. Ich aber gehe nach Hohenbrühl. In einem großen Kreis von Pflichten will ich meine Liebe überwinden, sterben wird sie nie.“

Achern starrte noch immer auf die Tür, die sich hinter Pias Gestalt geschlossen. Er schloß sie.

„Pia!“

Immer wieder sagte er ihren Namen vor sich hin. War es denn möglich, daß ein Mensch sein Glück so mit Fügen treten konnte, wie er es getan hatte? Und kein Ausweg, auf dem er gutmachen konnte! Ein paar Wochen waren in letzter Zeit soweit ganz friedlich vergangen, er hatte schon auf ein dauerndes, friedliches Zusammensein gehofft. Sie hatten einige Gesellschaften gegeben, und Edelgarde hatte sich hinterher über die Gäste lustig gemacht. Ein scharf verweijendes Wort von seiner Seite goß Del ins Feuer — der Unfrieden war da. Dann ging es wieder einige Tage, bis Edelgarde ihm vor kurzem erklärt hatte, sie hasse ihn. Sie hasse alle Männer, sie seien ja nur da, die Frauen unglücklich zu machen. Derartige Ausfälle übergab er wie immer mit Stillschweigen, und er reizte sie dadurch nur noch mehr. Seine Liebe, wenn es überhaupt jemals Liebe gewesen war, war tot. Das wußte Achern. Er kannte sich da zu gut. Zu den letzten Wochen war Edelgardes

Benahmen ihm gegenüber direkt feindselig geworden. Er gab sich keine Mühe mehr, nach dem Grund zu forschen, er war der Reibereien müde und zog sich zurück.

Das war nun sein Leben! So hatte er es sich selbst zugerichtet! Und Pia liebte ihn! Ein großes, reines Glück hätte in Achern sein können, wenn er nicht blind an diesem Glück vorbeigelaufen wäre. Doch nun war es zu spät. Pia hatte recht: die Lösung war nur durch einen Skandal möglich, und der mußte vermieden werden! Ganz gleich, ob das Glück zweier Menschen darüber zugrunde ging.

Achern richtete sich auf. Straff, energisch. Er wollte den Weg der Pflicht gehen, wie die kleine Pia den ihren gegen wollte.

*

Als Achern sich später drüben in seinem Zimmer umzog, huschte es herein, hing sich an ihn, flüsterte zärtlich: „Bist du wieder gut, Harry?“

Doch Achern konnte in der Liebe nicht heucheln, wie er auch sonst nicht heucheln konnte. Sanft, aber bestimmt schob er sie von sich.

„Kind, ich habe tatsächlich jetzt keine Zeit zu Bärtlichkeiten. Wozu auch? Ich denke, du hast mich?“

Wie ein Käsechen schmiegte sie sich an ihn, eine Antwort erhielt er nicht. Sie hatte solche Sehnsucht nach ihm gehabt. Ganz plötzlich war ihr der Gedanke gekommen, daß er eine andere Frau lieben könnte. Eifersucht, regelrechte Eifersucht hatte sie zu ihm getrieben. Er aber war kein Spielball für ihre Launen. Er trat zurück, sah sie ernst an.

„Edelgarde, so erhält man sich die Liebe seines Mannes nicht. Ich leide selbst schwer

genug unter diesem Verhältnis, doch ich bin in meinen Gefühlen nicht so wandelbar wie du. Es tut mir leid, dir das sagen zu müssen. Doch du sagtest selbst erst vor kurzem, es täte dir leid, so viele gute Partien um annehmenwillen verscherzt zu haben. Ich sehe es jetzt selbst ein, ich bin viel zu schwerfällig für dich. Aber das läßt sich nun nicht ändern. Ein Nomadenleben mag ich nicht führen. Den Achern war es immer auf ihrer Scholle wohl. Doch wenn du willst, wollen wir im Juli nach Zoppot fahren. Einige Wochen im Jahr kann ich mich freimachen. Vielleicht finden wir uns wieder zueinander. Vorläufig aber bin ich nicht imstande, all das Bittere der letzten Wochen zu vergessen, bloß weil du jetzt kommst und dich vielleicht gelangweilt hast.“

Damit tat er ihr unrecht. Sie hatte sich tatsächlich nach ihm geseht. Aber er hatte die Erfahrung schon zu oft machen müssen, daß sie erst kam und dann kurze Zeit darauf wieder abstoßend und unnahbar war. Er war dieses aufreibenden Zustandes müde.

Edelgarde stand mit hängenden Armen vor ihm. Ganz bleich war sie geworden, doch er konnte nicht anders. Es tat ihm selbst leid. So küßte er sie jetzt nur flüchtig und sagte: „Vielleicht haben wir nach dem Abendessen ein Plauderstündchen. Edelgarde? Ich muß jetzt mit dem Inspektor Wichtiges besprechen, er fährt in einer Stunde zur Stadt. Auf Wiedersehen einstweilen!“

Schnell ging er hinaus. Mit weit aufgerissenen Augen blickte sie ihm nach. Dann schluchzte sie plötzlich wild auf. Sie ging in das Zimmer ihres Mannes, und dort ergriff sie eine Rafe und schlenderte sie zu Boden. Ganz starr blickte sie dann auf die Trümmer. Langsam kam ihr das Bewußtsein zurück und damit die Erkenntnis, daß sie etwas Kostbares zertrümmert hatte. Daß Harry ihr das nicht verzeihen würde. Denn sie wußte ja, mit welcher Sorgfalt er über diese alte griechische Vase wachte. An der Tür regte es sich. Joseph Wimpert hatte den lauten Knall gehört, mit dem die herrliche Vase in Trümmer ging. Er war, so schnell

ihn seine alten Beine trugen, herbeigeeilt. Jetzt sah er fassungslos auf die Scherben. „Was stehen Sie hier, Sie alter Spion?“ Edelgardes Stimme zitterte vor Empörung. Stumm wandte der alte Mann sich ab. Draußen stand er mit gefalteten Händen, und große Tränen liefen über das durchfurchte Gesicht. Er überhörte den elastischen, raschen Schritt und sah ganz entsetzt zu seinem Herrn auf, als der jetzt sagte: „Hörst du mal, Wimpert, was ist denn dir passiert?“

Der alte Mann sagte sich nur mühsam. „Gnädiger Herr, die — griechische Vase —“

Achern lächelte nicht mehr. Scharf sah er den alten Diener an.

„Hast du die etwa zertrümmert?“

„Nein, gnädiger Herr — ja, gnädiger Herr.“

„Sag mal, Wimpert, bist du vielleicht übergeschnappt? Was sind denn das für tolle Antworten?“

Achern war bereits zur Tür gegangen, hatte sie geöffnet. Da stand Edelgarde und blickte ihm trotzig entgegen. Zu ihren Füßen lagen die Trümmer der alten herrlichen Vase. Da wußte er auf einmal alles. Ohne ein Wort wandte er ihr den Rücken, herbeizutreten den alten Diener an: „Scherben wegräumen, sofort! Du kannst dann zu mir kommen, Wimpert.“ Dann ging Achern in sein Schlafzimmer. Hier stand er lange am Fenster, sah in den Park hinunter. Die Weiden blühten am Gemäuer, und die Primeln und Buschwindrosen hoben die Köpfchen im warmen Strahl der Märzsonne. Doch im Herzen des Mannes sah es finster und grau aus. Niemals wieder gab es einen Weg von ihm zu der Frau hinüber, die einer solchen niedrigen Rache fähig war. Seine Zähne knirschten hörbar aufeinander. Zu was doch eine gute Erziehung gut war! Sie hielt den Mann sogar dort in den Schranken, wo er nahe daran war, den Cavalier zu vergessen. Es war — Achern wandte sich um.

(Fortsetzung folgt)

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Außenhandel

Das Jahr 1934 im Zeichen eines weiteren Rückganges der Schweine- und Gierausfuhr

Die Außenhandelsbilanz der ersten neun Monate schließt mit einem ganz geringen Aktivum von 3 Millionen gegen 212 Millionen im Jahre 1933 ab. Freilich sind im Vergleich zu dem tiefsten Stande unseres Außenhandels im Jahre 1932 die Zahlen für die ersten neun Monate des laufenden Jahres nicht unbefriedigend, doch lassen sie noch keinen Weg zu einem Schluß auf Besserung der Wirtschaftsverhältnisse zu.

Nimmt man das Jahr 1933 als Vergleichsjahr, so erreicht der Ausfuhrindex kaum 64% der Menge nach und etwa 8% dem Werte nach. Hierbei darf nicht unbeachtet bleiben, daß gerade jene Ausfuhrartikel, die in den früheren Jahren eine große Rolle für die Bauernwirtschaft gespielt haben, durch die Abwehrmaßnahmen stark betroffen wurden. Beispielsweise ist die Ausfuhr von Schweinen auf einen Tiefstand von 7 Millionen (im Juni) gesunken gegenüber 11 Millionen der drei Vorjahre. Die Gierausfuhr hat ihren Tiefstand im Juli d. J. mit 4,3 Millionen erreicht gegen 8,9 im Vorjahr und 11,5 bzw. 24,4 Millionen in den Jahren 1932 und 1931. Im Jahre 1931 erreichte die Gierausfuhr im März den Höchststand von 79,3 Millionen gegen ein Jahreshoch von 16,9 Millionen im heurigen Jahr (März). Der Ausfall durch die verringerte Ausfuhr von Eiern und Schweinen allein macht in den neun Monaten gegen das Jahr 1931 392 Millionen gegenüber dem Jahre 1932 153 Millionen Dinar aus.

Die stärkere Maisausfuhr ist keineswegs als ein besonderer Gewinn für die Zahlungsbilanz zu buchen, da bekanntlich große Schiffe aus Ostbalkan gedeckt wurden, die in unserem Lande eingefroren waren. Auch die erhöhte Kupferausfuhr, die mit 51,2 Millionen in den letzten vier Jahren die höchste Monatszahl erreichte, kann den Ausfall auf den übrigen Gebieten bei weitem nicht wettmachen. Dies gilt auch für die, nach den statistischen Ausweisen zu schließen, gebesserte Holz- und Kohlausfuhr, doch ist dabei wohl zu bedenken, daß es sich um eine infolge der weiter verschlechterten Lage der Holzindustrie vielfach

zu Schleuderpreisen getätigte Ausfuhr handelt. Der wirkliche Gewinn für die Holzwirtschaft ist zweifellos viel geringer als in den Vorjahren, die Ausfuhr für die Holzindustrie haben sich infolge der Spannungen mit Italien nur noch weiter verschlechtert. Nicht unbeträchtliche Steigerungen der Ausfuhr im Vergleich zum Vorjahrszeitabschnitt weisen nachstehende Artikel auf, wobei die in Klammern gebrachten Ziffern sich auf das Vorjahr beziehen (alles in Millionen Din): Tabak in Blättern 25 (18), Hanf 35 (32), Mais 346 (340), Reis 50 (41), trockene Pflaumen 53 (18).

Auf der Einfuhrseite ist die Steigerung von Roherzeugnissen, namentlich von Baumwolle, Baumwollgarnen und Wollgarnen hervorzuheben, was bekanntlich mit dem weiter fortschreitenden Ausbau der Textilindustrie zusammenhängt. Manche große Textilunternehmen arbeiten noch immer in zwei bis drei Arbeitsschichten.

Was den Anteil der Hauptbezugsländer betrifft, so sind gegenüber dem Vorjahr keine besondere Verschiebungen eingetreten. Italien steht mit 592 Millionen oder 22,64% (23,30% i. V.) wieder an erster Stelle und in der gleichen Reihenfolge wie im Vorjahr folgen Österreich mit 437 Millionen oder 16,71% (23,13%) und Deutschland mit 390 Millionen oder 14,90% (14,09%). Unter den Einfuhrländern hat Italien mit 15,29% (15,88% i. V.) wieder den ersten Platz behalten. Gleich an zweiter Stelle steht Deutschland mit 371 Millionen oder 14,20% (13,07% i. V.), dann kommen Österreich mit 12,46% (12,34% i. V.) und Tschechoslowakei mit 11,71% (12,34 i. V.). Man sieht also, daß der Außenhandel mit Österreich ziemlich stark zurückgegangen ist, der mit Deutschland dagegen eine ziemlich Steigerung erfahren hat. Die Einfuhr aus England hielt sich wertmäßig auf der Höhe des Vorjahres mit 262 Millionen oder 10,04% (10,37% i. V.). Eine aktive Handelsbilanz hatten wir gegenüber Italien, Österreich, Deutschland, Belgien, Griechenland, Schweiz, Ungarn, Spanien und Bulgarien.

Sie fordert gemeinsamen Zollschutz für Europa als Voraussetzung für den notwendigen Abbau der europäischen Binnenzölle, eine wirtschaftliche Monroe-Doktrin für Europa und Schaffung von Einrichtungen zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen Europas. — Die Paneuropa-Wirtschaftsbewegung fordert in der Erkenntnis, daß das Endziel der europäischen Währungsunion nur in Etappen verwirklicht werden kann, die Schaffung eines eigenen europäischen Kredit- und Währungszusammenhangs auf der Grundlage der Goldwährung und Schaffung gemeinsamer Einrichtungen auf dem Gebiet der Währung und des Kredits, um der gegenwärtigen Not und Zerrissenheit des kontinentaleuropäischen Geld- und Kreditwesens schnellstens ein Ende zu machen. — Paneuropa tritt schließlich dafür ein, durch engste wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Völkern Europas die Erschließung der Ressourcen zu beschleunigen.

× **Eier-Einfuhrkontingente für Deutschland.** Das Reichs-Eieramt ist ermächtigt, für die Monate Oktober und November Einfuhrbewilligungen (im Oktober 6.492 Meterzentner, im November 5.193 Meterzentner) für Eier nachstehender Standards zu bewilligen: GIs, GIs, GIs. Nach einer neuen Verordnung wird nicht mehr die Differenz festgestellt, vielmehr wird für jeden Meterzentner die vorgeschriebene Tage von einer Markt entrichtet.

× **Wichtig für die Lederexporte nach Rumänien.** Wie die Novisader Wirtschafts-kammer mitteilt, werden Lederexportungen

und Sendungen von Rohmaterialien nach Rumänien nur abgefordert, wenn die vorgeschriebene Einfuhrbewilligung der rumänischen Behörden beigelegt ist. Die Kammer empfiehlt daher den Ausfuhrhändlern, diese Bewilligung rechtzeitig zu beschaffen.

× **Die Ermäßigung der französischen Surtaxe.** Das französische Amtsblatt hat eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, wonach die Ermäßigung der französischen Einfuhrtaxe auf 2% für die nach Frankreich eingeführten österreichischen Waren mit 1. Dezember in Kraft tritt.

× **Verringerung des Welthandels.** Nach den Feststellungen des Deutschen statistischen Amtes hat sich der Welthandel vom zweiten zum dritten Vierteljahr 1934 dem Wert nach um rund 2% verringert. Da sich das Preisniveau der Welthandelswaren in dieser Zeit kaum vermindert hat, bedeutet die wertmäßige Verringerung auch eine entsprechende Verringerung der umgesetzten Warenmengen.

× **Wiener Rindermarkt.** Wien, 26. November. Der Auftrieb auf dem Rindermarkt betrug an Schlachtrindern 1682, an Mastvieh 961 und an Beindvieh 721 Stück. Es notierten: Ochsen Schilling 0—80 bis 1.40, Stiere —75 bis —96, Kühe —68 bis —95, Beindvieh —45 bis —65 das Kilogramm Lebendgewicht. Freundlicher Geschäftsgang. Ochsen bis 3, Kühe bis 5 Groschen teurer.

Der Landwirt

Pflege unserer Obstbäume im Spätherbst

Solange die Obstbäume noch belaubt sind, lassen sich die kranken und abgestorbenen Äste leicht von den gesunden unterscheiden. Es ist deshalb besonders für die Anfänger der Spätherbst die geeignete Zeit, die Bäume auszusäubern, wobei gleichzeitig alle zu dicht stehenden und die in die Krone hineinwachsenden Äste zu entfernen sind. Bei diesen Arbeiten soll man sich stets von dem Grundjag leiten lassen, daß die Krone recht leicht sein muß, damit die Sonnenstrahlen überall ungehindert durchdringen können; nur dann wird die Fruchtbarkeit auf allen Seiten der Krone gefördert. Auch die Früchte können dann besser reifen und alle zeichnen sich durch ihren Gehalt an Zucker und Würze aus. Dasselbe gilt auch für die Beerensträucher, Johannis- und Stachelbeeren. Auch bei ihnen ist ein alljährliches Auslichten der Kronen unbedingt notwendig. Gleichzeitig wird eine Verjüngung der Sträucher in der Weise vorgenommen, daß die alten, abgängigen, starken Triebe, die auch meist von Flechten bewach-

sen sind, am Grunde abgeschnitten werden und dafür junge, starke Schosse stehen bleiben. Umfangreiche Äste werden erst vor unten angeknipst und dann von oben weiter abgeknipst. Das hat in der Weise zu geschehen, daß beide Sägeknipfe genau in der Mitte zusammentreffen. Dadurch wird ein Abreißen der Äste vermieden. Alle Schnitte sind möglichst dicht an der Ansatzstelle des Astes zu führen, damit die Wunden überwallen kann. Zu vermeiden ist das Stehenlassen von Aststümpfen, die schließlich faulen und zu den gar oft zu beobachteten Astlöchern Veranlassung geben. Größere Wunden sind alsbald mit Holzteer, kleinere Wunden mit Baumwachs zu bestreichen. Geschieht ein solcher Anstrich nicht, dann stellt sich bald die Holz- und Kernfäule wie bei den Aststümpfen ein, auch die Wundränder werden häufig krank und bekommen kreisartige Ueberwucherungen, so daß ein Verheilen der Wunde unmöglich ist. Niemals treten diese Erscheinungen auf, wenn die Wunde rechtzeitig mit Teer usw. behandelt worden ist. Bei älteren Bäumen wird außerdem das Ausputzen noch der Stamm von den abgestorbenen Borke, den Flechten und Moosen, welche die Poren des Baumes verstopfen und zahlreichen Insekten samt ihrer schädlichen Brut die besten Stätten zum Überwintern bieten, befreit. Dazu bedient man sich mit gutem Erfolge einer Stahl-drahtbürste und eines Wundenreinigers. Nur darf diese Reinigung nicht zu radikal vorgenommen werden und zu einer Verletzung des Stammes führen. Bloßes Abkratzen genügt jedoch nicht. Die Abfälle, die in einem um den Stamm auf die Erde gelegten Tuch aufzufangen sind, müssen auch respektvoll vernichtet, am besten verbrannt werden. Der rationelle Obstzüchter begnügt sich jedoch damit noch nicht; er bespricht auch seine Obstbäume mit einer eigens dazu gebauten Spritze, um auch die Äste und Zweige von allen tierischen und pflanzlichen Schädlingen zu reinigen. Namentlich zur Vernichtung der Blattläuse hat sich diese Methode bewährt. Man vergesse aber auch nicht, die in der Erde in der Nähe des Stammes ruhenden Eier der Blattläuse zu zerstören. Indem an dieser Stelle der Boden leicht aufgedrückt und mit Kaliumchlorid übergoßen wird. Ferner sind die sogenannten Raupennester, die in zusammengewinkelten Blättern die Raupen des Goldfahners beherbergen, zu entfernen. Endlich müssen die Stämme (bei jungen Bäumen auch die Pfähle) der Birnen, Äpfel und Kirschen mit Klebegürtel versehen werden, um das lästige Weibchen des Frostnachtmetterlings, das zur Zeit der ersten Fröste im Oktober und November auftritt, bei seinem Aufstieg wegzufangen. Wer diese Maßnahmen an seinen Bäumen vornimmt, die Baumstämme lüftet und düngt, kann immer auf eine gute Ernte hoffen.

Gedonkpt bei Kranzablösen. Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Konferenz über die Bemessung der Erwerbssteuergrundlagen

Ljubljana, 26. November. Gestern traf der Gehilfe des Finanzministers, Ing. St. Nedeljkovic, in Lubljana ein, um die Steuergrundlagen und die damit zusammenhängenden Beschwerden der Wirtschaftskreise über die heurige Bemessungspraxis zu überprüfen. Der Gehilfe empfing nach erfolgter Inspektion der Finanzdirektion eine Deputation der Wirtschaftskreise unter der Führung des Kammerpräsidenten J. Laticin. Die Deputation klärte im Verlaufe einer zweistündigen Konferenz alle jene Punkte, die sich auf die Steuerpraxis beziehen und die auch Gegenstand von Vorschlägen der Wirtschaftskreise waren. Der Gehilfe des Finanzministers nahm die vorgebrachten Feststellungen der Wirtschaftskreise zur Kenntnis.

Das Programm der Paneuropa-Wirtschaftsbewegung

Am 23. und 24. d. M. tagte in Wien die Paneuropa-Wirtschaftskonferenz. Auf Grund der Beratungen der einzelnen Kommissionen hat sie ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt, das u. a. folgende Forderungen umfaßt: Die Paneuropa-Wirtschaftsbewegung fordert Forderung des europäischen Lebensstandards, Abbau der europäischen Arbeitslosigkeit und Ausrottung des europäischen Elends durch rationelle Organisation des gesamten europäischen Marktes und gemeinsamen Schutz der europäischen Arbeit. —

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten
Möbl., reines Villenzimmer, Stiegeneingang. Kosarjeva 52 13205
Dreizimmer-Wohnung mit Zubehör, im II. Stock, an ruhige Partei zu vermieten. Zu besichtigen zwischen 10 und 13 Uhr Ciril-Metodova ulica 18 Tür 9. 13229
Möbl. Zimmer, separ., sonnig, zu vermieten. Adr. Verw. 13181
Zentrallage. Reines 1—2-bettiges Zimmer. Gosposka 58-I. links. 13246
Schönes, möbl. Zimmer, zentral gelegen, zu vermieten. Prešernova 4 Part. 13242
Sparherdzimmer ab 1. Dezember zu vermieten. Fochova 40. 13241
Vermiete möbl., separ. Zimmer, sonnig, Partierre, Hauptbahnhofnähe. Janežičeva ul. 1. Tomšičev drevored. 13240
Schönes zweibettiges Zimmer abzugeben. Glavni trg 2-I. Tür 7. 13254

Tausche gegen Honorar Einlagebuch der Spodnje-tajarska posojilnica gegen Einlagebuch Posojilnica Narodni dom. Offerte unter „Kaufvertrag“ an die Verw. 13225
Dauerwellen 80 Din mit dem neuesten Apparat, kein Verbrennen, komplett in 2 Stunden. Ivan Flieger, Friseur, Krčevina, Aleksandrova c. 7. 13250
Achtung! Schnell und billig wird vorgedruckt nach modernsten Mustern bei C. Nitergal Koroška 1. Auch Handarbeiten und Strümpfe in großer Auswahl. 13237
Fräulein oder Witwe mittleren Alters mit etwas Kapital wird als Kompanonin in ein gutgehendes Gewerbe aufgenommen. Zuschriften unter „Kapital“ an die Verw. 13236
Zukaufen gesucht
Methode Mertner, Englisch und Französisch, kauft Buchhandlung W. Heinz. 13256
Kaufe eine Trafik in Maribor. Anträge unter „7“ an die Verwaltung. 13251
Kaufe altes Gold, Silberkränzen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857



VORTEILE VON SCHUHEN MIT GUMMI-SOHLNEN

Elastisch
Wasserdicht

Unsere Gummisohlen-Schuhe haben im vorigen Winter die Gesundheit von Millionen unserer Kunden behütet.



Unzerreissbar

Männern für Arbeit u. Feiertag!

Halbschuhe für Feiertage, aus festem Box mit unzerreißbaren Gummi-Sohlen.



Dies ist ein Schuh für jedermann und jede Gelegenheit. Diese Form gefällt allen.



Landwirten f. Feiertage diese Schuhe breiter Form aus festem Box mit unzerreißbaren und wasserdichten Gummi-Sohlen.



Für Elektriker nur Gummisohlen!

Die besten Schuhe für die Jugend!

Für den Sport

49°.



Von Nr. 34—38 Din. 69.—

Für die Schule

Kinderschuh aus Kühle-der mit unzerreißbarer Gummi-sole. Von Nr. 35-38 Din 59.—

45°.



Für die Kinder besorgen Sie diese festen Schuhe aus Rindbox mit Gummi-Sohlen. Sie befreien sich von Sorgen und überflüssigen Ausgaben für das alle vierzehn Tage wiederkehrende neue Besohlen.

59°.



Für die Damen zur Strapaz!

Für Platz und Hausarbeit entsprechen am besten diese Viertel-schuhe mit Gummi-Sohlen.

69°.



Für jeden Tag, auch Feiertage und Spaziergänge empfehlen wir diese Halbschuhe.

69°.



Dieser hohe Schuh wird von Jungen wie von Alten für schwere Strapazen gerne getragen.

69°.



Galoschen schützen Ihre Schuhe u. Gesundheit!

Für Kinder

Nr 35—38 29.—

25°.



Regen

Für Damen

Nr. 35—42

29°.



Fällt

Für Herren

39°.



Für Regen und Kot

Tragen Sie

Sie vor Verkühlung, Ihre Schuhe vor Nässe, die Wohnung vor Kot schützen unsere

Galoschen

Das ist der richtige für Dich lieber Landwirt!



Aus bestem fetten Leder mit unzerreißbaren Gummi-Sohlen.

Garantie 6 Monate!

79°.

Genährt! Beschlagen!

Das sind Schuhe für Dich, lieber Landwirt, weil sie wasserdicht sind und gerade solche brauchst Du!

In Haus und Hof brauchen Sie warme HAUSSCHUHE (ZEPPEN)

29°.



Von Nr. 35-38 Din 29°.

Von Nr. 39-47 Din 35°.



Zu verkaufen

Bäckerei auf prima Stadtposten billig verkäuflich. Reflektanten mit 15.000 Din Bar-kapital wollen anfragen vormittags Jože Vošnjakova ul. 21-II. 13228

Wirtschaftsapiel von kg aufwärts 1 Dinar per kg. Kopitarjeva 12. 13238

Für Zimmerheizung Stanovskoer Stückkohle, geruchlos, schlackenfrei billig jede Menge ins Haus gestellt. Kopariska ul. 20. 13239

Teppiche aller Gattungen werden billig repariert. Perser 3x1½ zu verkaufen. Glasni trg 2-I. Tür 7. 13252

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«

Reallitäten

Schönes, neugebautes Wohnhaus, mit größerem Garten, Brunnen, bei Tezno, an der Ptujška cesta, günstig verkäuflich um 80.000 Din. Anschließend noch ca. 20.000 m² schöne Bauplätze, parzelliert. Anzufragen: Tezno, Ptujška cesta 97. 13115

Wegen Familienangelegenheiten wird in Maribor, rechtes Drauf, neben einer Textilfabrik ein bestehendes Gasthaus verpachtet. Anträge unter »Prvovrstna gostilna« -tekstila an die Verw. 13277

Ertragreich. Schöner Besitz bei Fala, Schweizerhaus, gr. Obstgarten, 150.000 Din. — Reizende Einfamilienvilla, gr. Garten, teilweise bar u. Hypothek. Rapidbüro. Gosposka ul. 28. 13257

Unterricht

Mittelschulfachmann unterrichtet Schüler Mittelschulgegenstände. Erwachsene Slowenisch Französisch und Deutsch. Gosposvetska 15. Part. links. 13245

Funde — Verlusie

Blauer Papagei entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Aleksandrova 6-II. Tür 4. 13244

Offene Stellen

Friseurin, erstklassig in Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulieren und Maniküren, sofort gesucht. 400 Dinar, Kost Wohnung, Wäsche. Offerte mit Bild Peter Spinner, Zemun, Kralja Petra 20. 13243

Arbeiter-Gruppenführer mit großer Praxis für Panzerkassenfabrikation gesucht. — Sebeščen Waagenfabrik, Subotica, Parčetičeva 2. 13247

Erstklassiger Heizer mit langjähriger Praxis, nüchtern, für Großbetrieb gesucht. Offerte unter »M. V. an die Verw. 13231

Strickerin wird sofort aufgenommen. Strickerel. Orožnova ul. 6. 13255

Unterläuferin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Näheres in der Verwaltung. 13193

Nettes Mädchen für alles wird gesucht. Stroßmayerieva ul. 28-III. Tür 12. 13230

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Windfix Patent gegen Zugluft

Schwäche und Trägheit des ganzen Körpers bei älteren Personen.

Schwachen und älteren Personen empfehlen wir wärmstens, den Körper mit dem »ALGA-Präparat« zu massieren. u. z. abends vor dem Schlafengehen und in der Früh vor dem Aufstehen. Abends nach der Einreibung wird Ihnen der ganze Körper leicht sein. Sie werden einen tiefen Schlaf haben, welcher stark und kräftigt. In der Früh bleiben Sie nach der Massage noch kurze Zeit im Bett. Beim Aufstehen werden Ihre Glieder gelenkig, das Gehen leicht, der Körper wie neugeboren sein. Sie werden neue Frische, Heiterkeit und Lebenskraft empfinden. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet die Flasche Din 14.—. Reg. Br. 18117/32. 1153